Posener Tageblatt



Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł, mit illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań).

70. Jahrgang | Mittwoch, 19. August 1931 | Nr. 188

Heute:

Ergebnisse in Basel

Im Interesse aller Staaten muß Deutschland geholfen werden

(Telegramm unserer Berliner Vertretung)

Pr. **Berlin**, 18. August.

Die Verhandlungen in Basel sind abgeschlossen. Der Bericht der Finanzsachverständigen ist fertiggestellt und wurde gestern in andere Sprachen übersetzt, so daß er in französischer, englischer, deutscher und italienischer Sprache vorliegt. Er soll heute unterzeichnet werden. Die Dauer der Verlängerung der kurzfristigen Kredite wurde auf 6 Monate festgesetzt, gerechnet vom Zeitpunkt der Unterzeichnung. An die Verlängerung wurde die Bedingung geknüpft, daß der Rediskontkredit von 100 Millionen Dollar, der von den Zentralbanken der Reichsbank eingeräumt wurde, am Fälligkeitstermin um 3 Monate verlängert wird. Der Bericht des Sachverständigenkomitees wird wahrscheinlich Deutschland wie den übrigen Staaten die Durchführung strikter Maßnahmen empfehlen und die Regierungen auf die Notwendigkeit einer Verständigungspolitik hinweisen, mit dem Ziele, eine politisch stabile Lage zu schaffen, die die erste Voraussetzung für Wiederherstellung normaler Wirtschaftsbeziehungen sei. Die deutsche Regierung soll bei der Herstellung des finanziellen Gleichgewichts unterstützt werden.

Dieser letzte Satz des Berichts ist wahrscheinlich auf englischen Wunsch eingeführt worden. Der Bericht des Zehnerkomitees wird damit auch ein bedeutsames politisches Dokument, insbesondere schon deshalb, weil mit einem Hinweis auf die eigenen Interessen der anderen Staaten die Hilfe an Deutschland empfohlen wird.

Der deutsche Hauptdelegierte Melchior hatte freilich eine Frist von zwei Jahren und darüber hinaus eine langfristige Anleihe in der Höhe von etwa 2 Milliarden Mark verlangt. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß noch im Laufe der nächsten Zeit verschiedene deutsche Wünsche durchgedrückt werden können. Die Rückwirkungen der deutschen Krise auf die anderen Staaten ist schon jetzt zu spüren. Sie wird vor allem ersichtlich aus den Ziffern der deutschen Handelsbilanz. Im Juli, dem Monat der höchsten Zuspitzung der Kreditlage, hat eine starke Drosselung der deutschen Einfuhr und eine Steigerung der Ausfuhr eingesetzt. Der Ausfuhrüberschuß betrug in diesem Monat 250 Millionen Mark, das heißt zweieinhalbmal so viel wie der Ueberschuß im Vorjahre, während im Jahre 1929, was von Sachverständigen als normal bezeichnet wird, die deutsche Handelsbilanz passiv war.

Reichsreform

Der Hauptvorstand der Deutschen Staatspartei beschloß von neuem sich mit Nachdruck für eine sofortige Inangriffnahme der Reichsreform einzusetzen. Die jetzige Lage verlange gebieterisch einen Staatsaufbau, der zu einer Förderung der politischen und wirtschaftlichen Leistungskraft des deutschen Volkes dienen könne. Auch sonst scheinen die Bemühungen um die Reichsreform gewisse Fortschritte zu machen. Der Reichskanzler hat mit Vertretern verschiedener Parteien verhandelt. Es ist schon zum Teil die Unterstützung der Reichsreform durch die Sozialdemokraten sichergestellt, die ja bekanntlich bisher, da sie in Preußen die Macht hatten, von einer Reform wenig wissen wollten.

Basel, 18. August. (R.) **Der Wiggin-Ausschuß für die Prüfung der Kreditlage in Deutschland hat gestern seine Arbeiten beendet und den von Layton erstatteten Bericht samt Resolutionen angenommen. Die Unterzeichnung des Berichtes erfolgt heute 14,30 Uhr, worauf er der Leitung der B. I. Z. übergeben wird. Er enthält die Verlängerung der kurzfristigen Kredite im Gesamtbetrage von zirka 5 Milliarden Reichsmark um 6 Monate, unter der Voraussicht, daß die Zentralbanken von England, Frankreich und Amerika sowie die B. I. Z., welche den 100 Millionen-Dollar-Kredit der deutschen Reichsbank gewährt, diesen Kredit ebenfalls auf 6 Monate verlängert. Die Frist für die 6 Monate beginnt mit dem Datum der Unterzeichnung. Ueber die Frage der Verlängerung der ausländischen Markguthaben besteht zur Zeit ein Vermittlungsvorschlag, daß die Markguthaben bis Mitte November gesperrt bleiben sollen.**

Letzte Verhandlungen über die ausländischen Markguthaben

Basel, 18. August. (R.) Die Mitglieder des internationalen Stillhaltekonsortiums traten am Montag abend 22 Uhr erneut zu einer Sitzung zusammen, um einen letzten Versuch zu machen, auch in der Frage der ausländischen Markguthaben eine völlige Einigung mit den deutschen Delegierten herbeizuführen. Wie versichert wird, hat auch dieser letzte Versuch kein Resultat gebracht, obwohl die Verhandlungen bis Mitternacht ausgedehnt wurden. Da noch von fast jeder Gruppe ein Bankier in Basel zurückgeblieben ist, besteht immerhin noch die Möglichkeit, daß am heutigen Dienstag morgen neue Verhandlungen stattfinden.

Die französischen Bedingungen

Von unserem Berliner Korrespondenten **Paul Ring**

Der Einsturz des Young-Planes hat England jäh die Fehler von Versailles zu Bewußtsein gebracht. Macdonald betonte in Berlin deutlich die Notwendigkeit einer Revision der Friedensverträge. Um so mehr versteift sich Frankreich auf den Status quo, und etwas spät müssen die ehemaligen Alliierten erkennen, daß sie in Versailles und nachher im Haag den Franzosen einen goldenen Dirigentenstab in die Hand gegeben haben, mit dem heute das Mächtekonzert im französischen Takt gehalten wird. Die amerikanische Abrüstungstheorie hat diese Sachlage nicht geändert. Die englische Finanzpolitik erscheint fest umklammert, und Italien fühlt den unerbittlichen französischen Taktstock in Ungarn. Alles aber nur Vorspiel: Nun soll Deutschland in den französischen Interessenkreis einbezogen werden. Derartigen Hegemonieplänen Frankreichs hat sich Deutschland immer widersetzt, und die österreichisch-deutsche Zollunion war eben der Ausdruck des deutschen Wunsches, gleichberechtigt an der Formung der europäischen Zukunft teilzunehmen. Die Schwenkung Englands hat den Franzosen mehr denn je zu Bewußtsein gebracht, daß die europäische Politik einer Maschine gleicht, die auf losen Schrauben läuft. Die Schrauben sollen nun zugezogen werden.

Schon das Briandsche Europa-Projekt ging darauf aus, diese Schrauben festzuziehen. Es waren drei Schrauben, in denen Deutschland gehalten wurde: die kleine Entente, das Ostproblem und die Reparationen. Mit dem Vorstoß gegen die Zollunion hat Deutschland die erste Schraube gefährdet. Frankreich verkannte die Mechanik der Maschine, als es diese Schrauben noch fester zuzuhämmern versuchte, denn die dritte, und vielleicht wichtigste Schraube, der Reparationsplan, zerplatzte. Frankreich geht aber in der Verkennung dieser Mechanik noch weiter. Es verlangt für die Lockerung der einen Schraube die vollkommene und endgültige Zuziehung der anderen. Ebenso aber, wie sich die Unerfüllbarkeit des Young-Planes erwiesen hat, müßte auch für Deutschland die Bezahlung jeder Anleihe unmöglich werden, solange das Absatzvolumen dasselbe bleibt. Daher scheint Frankreich den Plan zu haben, Deutschland den Weg nach dem Südosten durch ein System regionaler Handelsverträge zu ebnen, denn Frankreich liegt es mehr an einer Anlage seines brachliegenden Kapitals, als an einer Vergrößerung seiner Ausfuhr. Das läge im Sinne des Briandschen Europaprogramms. Die Annahme dieses Planes in der französischen Fassung ist auch praktisch die einzige, wirkliche und große Bedingung, die Frankreich stellt.

Polen, das eine besondere Hellhörigkeit für Dinge hat, die sich in Paris abspielen, behauptete in der Presse, daß das deutsch-polnische Problem erheblichen Raum in den Besprechungen zwischen Brüning und Laval einnahm. Laval wurde heftig angegriffen, weil er angeblich die polnischen Interessen nicht genügend wahrgenommen hat. Wahrscheinlich hat der Reichskanzler, der noch vor kurzem die Ostgebiete bereiste, mit dem französischen Ministerpräsidenten über die Bedingung eines Ost-Locarno für Deutschland gesprochen. Allerdings werden die polnischen Befürchtungen für übertrieben gehalten, solange Frankreich die Einkreisung Deutschlands durch seine Verbündeten als

Hindenburg

Eine ritterliche Maßnahme — Um einen französischen Ehrensäbel

„Petit Parisien" berichtet, daß der französische Botschafter de Margerie dem Reichspräsidenten seinen offiziellen Abschiedsbesuch abgestattet hat. Dabei habe der Reichspräsident ihm einen französischen Degen überreicht, den er im Kriege 1870/71 erbeutet habe.

Von unterrichteter Seite wird dazu mitgeteilt, daß Botschafter de Margerie noch nicht seinen offiziellen Abschiedsbesuch gemacht und sein Abberufungsschreiben auch noch nicht überreicht hat. Die Darstellung über die Ueberreichung des französischen Säbels trifft in dieser Form nicht zu. **Dem Reichspräsidenten wurde anläßlich seines 83. Geburtstages von privater Seite ein französischer Säbel zum Geschenk angeboten. Da festgestellt wurde, daß es sich nicht um einen Kampfsäbel, sondern um einen Degen handelte, den 1870 ein inzwischen verstorbener preußischer Leutnant einem französischen General abgenommen hatte, stellte sich der Reichspräsident auf den Standpunkt, daß dieser Säbel den Erben gehöre.**

Als dann der Ehrensäbel dem Reichspräsidenten nochmals angeboten wurde mit dem Anheimstellen, ihn den französischen Erben zuzuleiten, hat der Reichspräsident ihn unter dieser Bedingung angenommen. Anläßlich des Beileidsbesuches, den der französische Botschafter de Margerie im Oktober wegen der Alsdorfer Grubenkatastrophe beim Reichspräsidenten unternahm, hat Reichspräsident v. Hindenburg dem Botschafter den Degen übergeben mit der Bitte, ihn den französischen Erben zuzuleiten. Da jedoch die Erben nicht festzustellen waren, hat die französische Regierung dann den Ehrensäbel dem Musée des Invalides zugewiesen. Botschafter de Margerie hat dem Reichspräsidenten für seine ritterliche und kameradschaftliche Gesinnung seinen besonderen Dank ausgesprochen.

Sparmaßnahmen in England

London, 18. August. (R.) In England hat der Ministerausschuß zur Prüfung der Sparmaßnahmen gestern bis spät in die Nacht beraten. Die Besprechungen werden heute mittag fortgesetzt. Ueber das bisherige Ergebnis der Beratungen will das Blatt der regierenden englischen Arbeiterpartei erfahren haben, daß das Kabinett Macdonald zum Ausgleich des englischen Staatshaushalts vor allem eine Kürzung der Beamtengehälter einschließlich der Ministergehälter und der Abgeordnetenbezüge beabsichtigt. Weiter soll die Unterstützung für die englischen Arbeitslosen gekürzt und der Zinssatz der englischen Kriegsanleihe herabgesetzt werden. Die englische Regierung hofft, so schreibt das Blatt, daß die erforderlichen Notgesetze noch vor Ende September vom Parlament verabschiedet würden. Wie bereits berichtet, tritt am Donnerstag sowohl der Generalrat der englischen Gewerkschaften als auch der Vollzugsausschuß der englischen Arbeiterpartei zusammen, um die Sparmaßnahmen zu erörtern. Ein konservatives englisches Blatt vertritt die Ansicht, daß die Ablehnung der Sparvorschläge durch die Gewerkschaften das Ende der Regierung Macdonald bedeuten würde. Aus diesem Grunde würden auch Macdonald und Henderson persönlich die Vorschläge des Kabinetts in der gemeinsamen Sitzung der englischen Gewerkschaften und der englischen Arbeiterpartei erläutern.

Das Eisenbahnunglück bei Göß

Wien, 18. August. (R.) **Ein Opfer des Eisenbahnunglücks bei Göß ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Zahl der Toten erhöht sich dadurch auf 14.**

Woldemaras-Prozeß in Kowno

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit

Gestern begann vor dem Kownoer Kriegsgericht der Prozeß gegen Woldemaras und 23 seiner Anhänger. Das Gerichtsgebäude ist schon in den frühen Morgenstunden von einem großen Polizeiaufgebot umstellt. Die umliegenden Straßen sind für den Verkehr völlig gesperrt. Gegen 8 Uhr wurden die in Haft befindlichen Angeklagten unter starker Bewachung in das Gerichtsgebäude geführt. Kurze Zeit darauf betrat auch Woldemaras in Begleitung seines Verteidigers das Gerichtsgebäude. Das Gericht setzt sich aus zwei Generalen und drei Obersten zusammen. Die Anklage vertritt der Oberstaatsanwalt des Kriegsgerichts, General Wiemer. Die Verteidigung liegt in den Händen von zehn Rechtsanwälten. Zu dem Prozeß sind über 100 Zeugen geladen.

Die Verhandlung findet unter strengstem Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Der Sitzungssaal des Kriegsgerichts ist schon durch die große Anzahl der Prozeßbeteiligten bis auf den letzten Platz gefüllt. Der erste Tag wird wahrscheinlich nur mit der Verlesung der Anklageschrift und der Erledigung anderer Formalitäten ausgefüllt sein. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß eine Vertagung des Prozesses schon nach kurzer Verhandlung nicht ausgeschlossen ist.

„Graf Zeppelin" nach England gestartet

Friedrichshafen, 18. August. (R.) **Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist mit 22 Fahrgästen um 7.04 Uhr zur Englandfahrt aufgestiegen. Es wird noch heute abend im Flughafen London landen und dann sofort zu einem 24stündigen Flug über England aufsteigen. Für diesen Flug stellt die Royal Aeronautical die Fahrgäste. Mittwoch abend fährt dann das Luftschiff die Nacht hindurch mit 24 Fahrgästen nach Friedrichshafen zurück. Am Donnerstag früh schließt sich unmittelbar nach der Landung etwa gegen 7 Uhr eine achtstündige Schweizerfahrt an, für die auch sämtliche verfügbaren Plätze gebucht sind.**

Unruhe in Irland

London, 18. August. (R.) **An der Grenze zwischen dem irischen Freistaat und Ulster ist es in jüngster Zeit zu Unruhen gekommen. In Portsdown wurden Geschäfte mit Steinen beworfen und sogar geplündert. Die erregte Menge versuchte ein Kloster zu stürmen. Obwohl die Polizei alle wichtigen Teile der Stadt besetzte, flackern die Unruhen immer wieder auf. In einem großen Teil Südirlands werden gesetzwidrige Freiwilligenformationen militärisch ausgebildet.**

„Garantie“ empfindet. Zu berücksichtigen ist aber doch hierbei, daß Frankreich einem starken Druck seitens Amerikas und Englands ausgesetzt ist, und daß es auch die Gefahr des Erstickens am eigenen Golde sehen muß. Die Angelsachsen verfolgen die Taktik, Frankreich zu einer Anleihe für Deutschland zu zwingen, damit es noch viel mehr mit seinem Wohl und Wehe verbunden wird als bisher. Ob es Brüning gelingen wird, diese Verbindung herzustellen, ohne daß Deutschland endgültig eingeschraubt wird, darüber wird uns die Zukunft belehren.

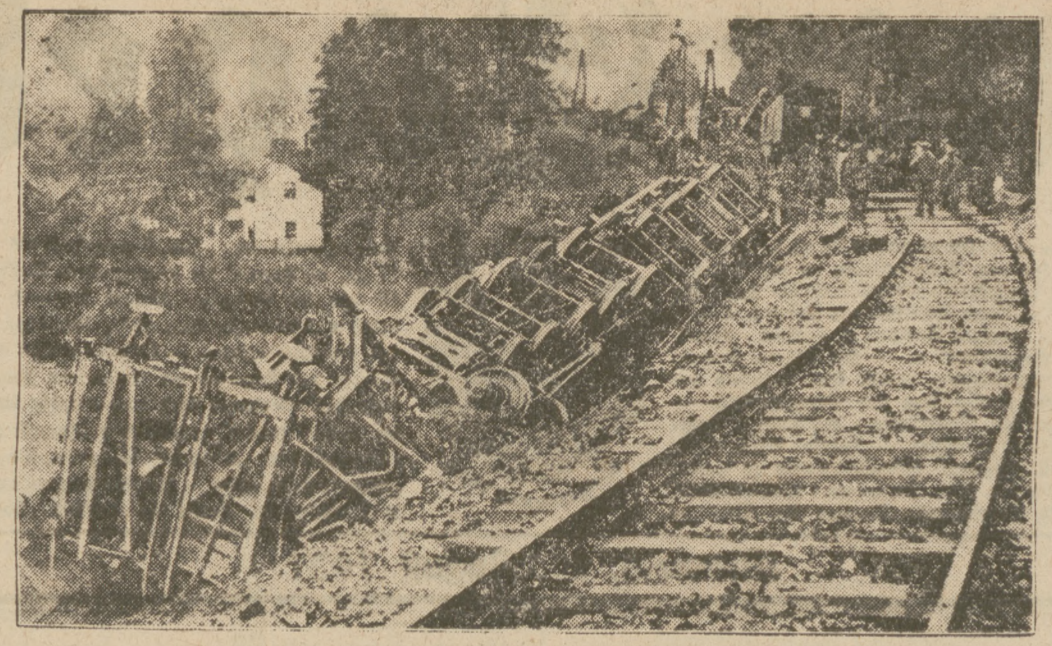
Jene Kreise, die früher ebenso stürmisch gegen die Zollunion, wie kürzlich für die Verständigung mit Frankreich durch Aufgabe der Zollunion und des Panzerkreuzerbaus eintraten, haben jetzt die Absage Lavals zur Antwort. In der „Kölnischen Zeitung“ ist die Auffassung kindlich genannt worden, daß Frankreichs Bedingungen sich in der Aufgabe dieser beiden Dinge erschöpft. Wenn die Furcht vor der Zollunion, beziehungsweise dem französischen Gegenschlag auf finanzpolitischem Gebiet, von denjenigen Banken ausging, deren Zusammenbruch dann auch die Folge war, so ist hierbei übersehen worden, daß beide, Zollunion und Panzerkreuzer, nur kleine Glieder in jener Kette der Maßnahmen sind, die der deutschen Außenpolitik als selbstverständlich vorgezeichnet erscheinen müssen. Man hat bisher in Deutschland das Wort vermieden, das Brüning in einem Interview der „Daily Mail“ nun doch ausgesprochen hat: es geht um die Revision der Friedensverträge. Ob der Zeitpunkt für den Vorstoß richtig gewählt war, kann erst die Zukunft zeigen. Der Hoover-Plan ist jedenfalls Beweis, daß der Boden in den angelsächsischen Ländern genügend vorgepflügt ist. Daß aber das Uebergangsmittel der Kredite die deutsche Wirtschaft aus der drohenden Lage, in die sie die wachsende Arbeitslosigkeit versetzt, auf die Dauer nicht befreien konnte, wird niemand bestreiten.

Der operative Eingriff, den Brüning am deutschen Wirtschaftskörper wagte, ist zufriedenstellend verlaufen. Wer weiß, wie er später verlaufen wäre? Die Lage, in der sich die deutsche Wirtschaft befindet, gibt der Regierung Brüning das Recht, den anderen Mächten in aller Deutlichkeit zu sagen, worum es sich handelt.

Für die Schwierigkeiten mit dem Young-Plan hat Deutschland in Amerika und England Verständnis gefunden, weil es sich hier um eine klare, geschäftliche Berechnung und überdies um einen Plan handelte, an dem die Amerikaner tätig mitgearbeitet hatten. Indessen ist klar, bekommt Frankreich nicht mehr das Geld aus diesem Plan, so wird es ihm immer schwerer fallen, sein Bündnissystem aufrechtzuerhalten. Schwächt es außerdem das deutsche Bankensystem so, daß dieses nicht mehr die Aufgabe der Finanzkanäle nach dem Osten und Süden erfüllen kann, und wird es hierdurch gezwungen, mit direkten Kapitalien in diese Länder hineinzugehen, so dürfte es sehr bald bedeutende Stockungen in seinem eigenen Finanzsystem zu verzeichnen haben. Wenn aber Frankreich als Antwort auf den deutschen Vorstoß, der ja nicht aus bösem Willen, sondern aus den wirtschaftlichen Umständen entstand, immer wieder Stabilisierung, also Verschlimmerung dieser Umstände verlangt, so wird die deutsche Politik, jetzt, wo sie immerhin eine bessere Unterstützung seitens der Amerikaner und Engländer hat als früher, sicherlich diese Wünsche nicht erfüllen, nachdem es von Anbeginn bei einer weit ungünstigeren diplomatischen Lage ihnen immer wieder ein energisches „Nein“ entgegengesetzt hat.

Schweres Flugzeugunglück bei Gostyń

In den letzten Wochen sind in ganz Polen zahlreiche Flugzeugkatastrophen und zwar fast ausschließlich von Militärflugzeugen zu verzeichnen gewesen. Die Reihe dieser Katastrophen wurde gestern durch ein neues furchtbares Flugzeugunglück bei Gostyń vergrößert, bei dem zwei Reservefähnriche den Tod fanden. Ein Militärflugzeug war aus Thorn in Richtung Dęblin abgeflogen. Unterwegs geriet es aus bisher noch nicht festgestellter Ursache in Brand und stürzte ab. Das Flugzeug selbst wurde vollkommen vernichtet. Beide Insassen wurden getötet. Aus Warschau ist eine besondere Kommission zur Untersuchung der Katastrophe nach der Unglücksstätte abgereist.



Eisenbahnkatastrophe in Oesterreich

Die aus den Schienen geworfene Lokomotive und der Tender des D-Zuges; im Hintergrund die ineinandergeschobenen und zerstörten D-Zugwagen, in denen 14 Personen ums Leben kamen. Der D-Zug 288 Rom—Meran—Villach—Wien ist, wie gemeldet, unweit der Station Hinterberg durch Unachtsamkeit des Fahrdienstleiters mit voller Wucht auf einen Güterzug aufgefahren, wodurch die Lokomotive des D-Zuges und die dahintergekoppelten Wagen aus den Schienen geworfen wurden. Die Wagen stürzten die Uferböschung zum Murfluß hinunter.

Die Grundlagen der polnischen Außenpolitik

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 18. August.

Der Unterstaatssekretär im Außenministerium Oberst Beck hat einen Vertreter der Lodzer „Republika“ eine Unterredung gewährt, in der er sich über die Grundlagen der polnischen Außenpolitik äußerte. Oberst Beck stellte in dieser Unterredung zunächst fest, daß die Ursachen für die wirtschaftlichen Verwicklungen und Schwierigkeiten des Staates nicht nur in inneren Faktoren zu suchen seien, sondern sehr viel auch von auswärtigen Umständen abhängend wären. **Man könne nur feststellen, daß die gegenseitige Abhängigkeit der Staaten diese wirtschaftlichen Unbilden auch im Inlande mit sich bringe.**

Diese Ueberzeugung hätte sich in Polen bereits weit verbreitet und wäre als eine positive Grundlage für die Bilanz der Aufklärungsarbeit der polnischen Politik zu werten. Die Welt mache gegenseitig eine schwere Krise durch, die zahlreiche und tiefe Ursachen habe. Um aus dieser Krise herauszukommen, sei die enge Zusammenarbeit aller Völker und Staaten notwendig. Angeblich hätten auch die ungenügenden Versuche zu einer Erledigung der internationalen Probleme keine endgültigen Resultate gezeitigt. Daraus ergebe sich für die polnische Politik die eine Aufgabe: **Sie muß auf die Mitarbeit unseres Staates auf internationalem Gebiet zur Rekonstruktion der Welt, ohne Rücksicht auf sofortigen Erfolg seiner Bemühungen, bedacht sein. Um aber in der Politik einen Ausweg aus der schwierigen Wirtschaftslage finden zu können, braucht man Ruhe und stabilisierte Verhältnisse. In dieser Beziehung trage Polen ein wirksames Moment in die europäischen Verhältnisse hinein, da in Polen eine ziemlich weitgehende Stabilität der Verhältnisse erreicht sei.**

Die Widerstandsfähigkeit der polnischen Finanzstruktur sei ein polnischer Triumph in den internationalen Beziehungen. Unser Finanzminister ist ein guter Diplomat, und wenn er auch die polnische Finanzstruktur nur unter großen und schmerzhaften Opfern stabil erhalten habe, so brauchte er dabei doch nicht die Hilfe Europas in Anspruch zu nehmen. Wenn es anders gewesen und ein Appell an die Hilfe Europas notwendig wäre, so hätte das naturgemäß die europäische Lage erschwert. Dasselbe ist, wie Unterstaatssekretär Beck ausführte, hinsichtlich der außenpolitischen Fragen festzustellen.

Man begegne oft Aeußerungen, die von Polen eine stärkere Aktivität in der Außenpolitik fordern. Man könnte aber Zweifel haben, ob eine gesteigerte Aktivität Erfolg gehabt hätte. Es sei zu fürchten, daß die heutige Generation, die durch die Kriegserlebnisse ermattet ist, eigentlich zu stark unter einem Uebermaß von politischer Initiative leide, sei es durch die beabsichtigte Schaffung von fiktiven Hegemonien irgendwelcher Staaten, sei es auch durch die Absicht einer „Befreiung der Welt“ entgegen ihrem Willen und ihren Interessen unter Zugrundelegung von rein doktrinären Theorien. Unterstaatssekretär Beck ist sodann der Ansicht, daß die maßvolle und nüchtern reale Außenpolitik Zalewskis viel erfolgreicher wäre.

Sie zeige Polen als stabilen Faktor in den internationalen Beziehungen. Der praktische Wert dieser Politik sei der, daß sie unmittelbar Erfolge auf wirtschaftlichem Gebiet mit sich bringe, wie die anderen Bemühungen zweifellos eine Unsicherheit in unserem Etat bilden. Es gäbe viel Probleme, die in Wirklichkeit weder in juristischer noch in diplomatischer Hinsicht beständen. Sie würden aber trotzdem ständig von der Propaganda wiederholt und dadurch schade man der Atmosphäre des Vertrauens und der Sicherheit. Durch diese Propaganda würde auch die Rückkehr zu einer ruhigen Arbeit und die Möglichkeit einer Vorausrechnung der nächsten Zukunft auf wirtschaftlichem Gebiet verhindert.

Unterstaatssekretär Beck hat in diesem Interview ganz ausdrücklich die gegenwärtig brennendsten Fragen der polnischen Außenpolitik berührt. Seine Anspielungen laufen auf die deutsche Politik und die sowjetrussische Weltpropaganda hinaus. Wenn er von der Schaffung einer „fiktiven Hegemonie“ spricht, so meint er damit zweifellos die deutsch-österreichische Zollunion und die „doktrinären Theorien“ beziehen sich zweifellos auf die Sowjetpropaganda. Man kann allerdings nicht verstehen, daß ein maßgebender Mann der polnischen Außenpolitik, wie es Unterstaatssekretär Beck ist, die Dinge besonders unter Bezugnahme auf die deutsch-österreichische Zollunion sehr viel anders sieht, als man sie in Paris sieht und deshalb kann dieses Interview nicht als eine bedeutsame Wendung oder Ankündigung für die polnische Außenpolitik angesehen werden.

Aus der Republik Polen

Der Kampf gegen die Geheimbrennereien

Warschau, 18. August. (Eig. Telegr.)

Im Finanzministerium finden gegenwärtig unter Leitung des Vizeministers Starzyński zahlreiche Beratungen statt über einen umfangreichen Kampf gegen das geheime Brennereiwesen. Wie verlautet, wird der größte Nachdruck bei den bevorstehenden Maßnahmen für die Auffindung der Geheimbrennereien in dieser Weise gelegt werden, daß zu diesem Zwecke die Regierung eine Prämie von 5000 Złoty denjenigen bestimmt, die den Finanzverwaltungen solche Geheimbrennereien nachweisen.

Vor wichtigen Beschlüssen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Warschau, 18. August. (Eig. Telegr.)

In den nächsten Tagen wird die besondere Kommission, die vor einigen Wochen ins Leben gerufen wurde, um einen Plan zum Kampf gegen die Arbeitslosigkeit auszuarbeiten, ihre Arbeiten beenden. Die Ergebnisse dieser Studien werden dem Wirtschaftskomitee des Ministerrats vorgelegt werden. Die Anträge der Kommission gehen, wie verlautet, in zwei Richtungen. Einmal werden Möglichkeiten für eine umfangreiche Beschäftigung von Arbeitslosen aufgezeigt, sodann soll den Arbeitslosen Hilfe in der Form von Lebensmittelbeihilfe und Beihilfe von Brennmaterialien erteilt werden. Die zu diesem Zwecke verwandten Lebensmittel und Brennmaterialien sollen von dem Staate unmittelbar bei den Produktionsstellen gekauft werden, und zwar bei den Landwirten und in den Fabriken. Die Absicht des Wirtschaftskomitees des Ministerrates wird öffentlich bekanntgegeben werden, sobald diese Vorschläge behandelt worden sind.

Schweres Autounglück bei Żywiec

Warschau, 18. August. (Eig. Telegr.)

Gestern ereignete sich in der Nähe von Żywiec in der Wojewodschaft Schlesien eine schwere Autokatastrophe. Dabei erlitt der Hauptmann Selb auf der Stelle den Tod. Die übrigen drei Insassen wurden schwerverletzt in das Krankenhaus von Biala geschafft. Es handelt sich auch bei diesen um aktive Offiziere.

Neue Gefängnisvorschriften

Warschau, 18. August. (Eig. Telegr.)

Im **„Dziennik Ustaw“** vom 17. August, Nr. 71, ist eine Verordnung des Justizministeriums über neue Gefängnisvorschriften erschienen. Die neuen Vorschriften treten am 1. Oktober d. Js. in Kraft.

Der Vizepräsident von Wilna bei einer Autokatastrophe schwer verletzt

Warschau, 18. August. (Eig. Telegr.)

Gestern hat sich in der Nähe von Wilna eine schwere Autokatastrophe ereignet, bei der der Vizepräsident von Wilna, Ingenieur Czyż, schwer verletzt wurde. Auch die anderen Insassen des Autos, die der Stadtverwaltung von Wilna angehörten, erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Verhaftung der Mörder bei Lodz

Warschau, 18. August. (Eig. Telegr.)

Vor einigen Tagen berichteten wir über einen bewaffneten Banditenüberfall, den einige maskierte Banditen auf ein Haus in der Gegend von Lodz ausführten und bei dem sie eine Person ermordeten und mehrere andere schwer verletzten. Es ist der Polizei nunmehr gelungen, die Mordbande festzunehmen. Darunter befindet sich der Schwiegervater des ermordeten Mannes, der die Tat begangen hatte, da er mit seinem Schwiegersohne in schwerem Konflikt lag.

Adolf Hitler an das Zentrum

Die Pressestelle der Reichsleitung der N. S. D. A. P. veröffentlicht im „Völkischen Beobachter“ einen längeren Artikel unter der Ueberschrift „Wahrheit und Klarheit“, der in verhältnismäßig abgewogenen Worten an das Verantwortungsbewußtsein des Zentrums appelliert, sich dem vorhandenen „Volkswillen“ nicht zu verschließen, der die Sozialdemokratie spätestens im Mai nächsten Jahres bündnisunfähig machen werde und die Regierung davon überzeugen müsse, daß die Spekulation auf ein Abebben der nationalsozialistischen Sturmflut fehlgeschlagen sei. Es würde also, so wird weiter ausgeführt, lediglich der Ausdruck einer Notwendigkeit sein, wenn die Zentrumsregierung Brüning, wie man behaupte, ihre Fühler nach rechts ausstrecke, um das Terrain nach dieser Richtung hin zu sondieren.

Wir Nationalsozialisten, heißt es danach weiter, können es uns leisten, die Problematik der Situation offen aufzuzeigen und in aller Ruhe zu betrachten, ohne fürchten zu müssen, daß es uns als ein Annäherungsversuch ausgelegt wird, zu dem wir nicht die geringste Veranlassung haben. Denn wenn die Regierung Brüning etwa der Meinung sein sollte, daß der Ausgang des Volksentscheids einen psychologisch günstigen Zeitpunkt darstellt, um uns goldene Brücken zu bauen zum Eintritt in ein „Konzentrationskabinett“, auf das wir keinen unserer Stärke entsprechenden Einfluß haben, um der deutschen Politik endlich die Wendung zu geben, die das ganze Volk erwartet, dann würde sie die Lage falsch einschätzen. Die Voraussetzungen, die die N. S. D. A. P. an eine Regierungsbildung knüpft, und die sie von einer Regierung im Reiche fordern muß, an der sie führend beteiligt ist, sind bekannt.

Köln, 18. August. (R.) Zu dem Appell Hitlers an das Zentrum bemerkt die „Kölnische Volkszeitung“: „Hitler übersieht eins, nämlich, daß es sich jetzt nicht um parteipolitische Fragen einer Regierungsbildung handelt, sondern um sachliche Aufgaben. Zu diesen wird er Stellung nehmen können, wenn das Notprogramm der Reichsregierung vorliegt. Darauf wird die Regierung in aller Ruhe warten können. Im übrigen ist festzustellen, daß gerade der Volksentscheid bewiesen hat, daß dem nationalistischen Vormarsch Grenzen gesetzt sind. Die Ueberheblichkeit, mit der Hitler für sich in Anspruch nimmt, daß hinter ihm „das ganze Volk“ stehe, wirkt nach dem Scheitern des Volksentscheides einfach lächerlich. Was auch Hitler immer proklamieren mag, die Mehrheit des Volkes steht hinter Brüning. Wenn Hitler der Wahrheit die Ehre geben will, dann möge er zunächst einmal den „Völkischen Beobachter“ veranlassen, die Worte Mussolinis über Brüning, die das nationalsozialistische Blatt mit deutschem Mannesmut aus der Rede Mussolinis herausgestrichen hat, nachzuholen. Vielleicht geht dann Herrn Hitler selbst, wenn er dies liest, ein Licht auf über die Deplaciertheit, mit der er über Brüning zu Gericht sitzt.“

Wer hört Radio?

Eine internationale Statistik

als Barometer für die in den verschiedenen Ländern verschieden entwickelten geistigen Ansprüche.

Eine für den 1. Juni d. Js. angefertigte Statistik der Radioabonnenten der ganzen Welt zeigt die Vereinigten Staaten mit 13 478 000 an der Spitze. Es folgen Deutschland (3 731 681), England (3 695 182), Sowjetrußland (2 764 000), Japan (730 000) usw. Polen nimmt mit 300 000 in dieser Zusammenstellung erst die 16. Stelle ein. Eine genaue Uebersicht finden wir im „Tydzien Radjowy“. Sie sieht folgendermaßen aus (in Klammern die Einwohnerzahl des Landes):

Albanien (1 003 960) 223 Abonnenten, Argentinien (10 460 000) 530 000, Australien (6 336 000) 328 165, Belgien (7 500 000) 85 000, Bulgarien (5 800 000) 3824, Ceylon 1114, Danzig 18 000, Dänemark (3 513 000) 499 129, Deutschland (62 410 629) 3 731 681, England (44 024 091) 3 695 182, Estland (1 107 000) 13 440, Finnland (3 665 000) 105 559, Frankreich (40 000 000) 500 000, Griechenland (6 204 684) 1626, Holland (6 841 000) 427 230, Englisch-Indien 6000, Holländisch-Indien (51 000 000) 2464, Indochina 367, Irland (2 943 000) 26 000, Island (108 000) 2000, Italien (41 874 000) 176 356, Japan (80 000 000) 730 000, Kanada (9 400 000) 505 758, Litauen (2 361 684) 11 588, Lettland (1 909 045) 38 740, Madagaskar 30, Marokko 7000, Mexiko (14 500 000) 50 225, Nikaragua (720 000) 36, Norwegen (2 310 592) 95 276, Neuseeland (1 444 000) 44 084, Neufundland (266 000) 3000, Oesterreich (6 686 545) 443 655, Peru 390, Polen (30 408 247) 300 000, Rumänien (17 904 263) 51 199, Siam 6500, Sowjetrußland (150 000 000) 2 764 000, Südafrika (7 350 000) 26 025, Südslawien (12 984 923) 46 465, Schweiz (3 880 000) 113 445, Schweden (6 105 190) 518 026, Tschechoslowakei (14 397 975) 366 765, Türkei (13 266 075) 1700, Ungarn (8 601 787) 319 756, Vereinigte Staaten von Nordamerika (120 000 000) 13 478 000.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 188

Mittwoch, den 19. August 1931

Obdachlose Familie

✕ **Posen**, 18. August. Passanten, die gestern am Plac Wolności, dem früheren Wilhelmplatz, gegen 8 Uhr abends vorbeikamen, konnten vor dem Café Esplanade kostenlos ein kleines Schauspiel erleben, das für unsere Zeit außerordentlich bezeichnend ist. Eine Familie war, weil sie wie so viele anderen ihren Mietzins nicht bezahlen konnte, exmittiert worden.

Das Ehepaar, zu dem noch ein kleines Kind gehört, ließ sich in Ermangelung einer besseren Unterkunft unter dem Säulenbau des Cafés Esplanade nieder. Dort begann nun der Familienvater auf einem Spirituskocher Tee zu kochen und die junge Mutter ihr Kind zu nähren.

Begreiflicherweise hatte sich vor dem Esplanade bald eine große Menschenmenge angesammelt, die diesem Schauspiel mit großem Interesse zusah. Es währte nicht allzu lange, denn bald erschienen Vertreter der Behörden, die diesem Familienidyll in der belebtesten Straße unserer Stadt ein Ende machte. Die junge Familie mußte ihren selbstgewählten Aufenthaltsort, der in der Nacht doch etwas kühl geworden wäre, eintauschen gegen das Obdachlosen-Asyl, wo sie zunächst untergebracht wurde.

Unter den Zuschauern konnte man manchen sehen, der nicht den üblichen Spott, sondern wirkliche menschliche Anteilnahme zeigte.

In der Tat ist dieses kleine Ereignis mehr als ein übermütiger Witz. Es ist bezeichnend für die Wohnungsverhältnisse in unserer Stadt. Tatsächlich müssen ja nicht nur die ärmeren Schichten unserer Bevölkerung, sondern auch der sog. Mittelstand Mieten zahlen, die im Verhältnis zu ihrem Einkommen viel zu hoch sind. Gut geht es eigentlich auch hier nur den wenigen, die über große Einkommen verfügen, und die sich infolgedessen eine große 5—6-Zimmer-Wohnung, die ja verhältnismäßig billig sind, leisten können.

Möchte das Schicksal dieser Familie nicht hinweisen auf das, was uns im Herbst bevorsteht.

Kleine Posener Chronik

✕ **Amerikanischer Bischof in Posen.** Gestern weilte in unserer Stadt der Bischof aus Peoria im Staate Illinois U. S. A., Herr A. D. H. Schlarman. Bischof Schlarman beabsichtigt, wie wir hören, eine Rundreise durch ganz Polen durchzuführen. Nach polnischen Meldungen interessiert sich Herr Schlarman besonders für die amerikanisch-polnischen Beziehungen. Alle Erinnerungen an Kościuszko, der ja nicht nur polnischer, sondern auch amerikanischer Freiheitskämpfer war, finden seine besondere Aufmerksamkeit.

✕ **Der Direktor der Posener Straßenbahn versetzt.** Wie die polnische Presse meldet, soll der Direktor der Posener Straßenbahn, Ing. Nestrypke, am 15. September von seinem Posten, den er über 10 Jahre innehatte, auf eigenen Wunsch zurücktreten und die Direktion der Schlesischen Straßenbahn in Kattowitz übernehmen. Die Nachricht von seinem Rücktritt hat allgemeines Bedauern wegen seiner großen Verdienste erweckt, die er sich um das Posener Straßenbahnwesen erworben hat.

✕ **Die Arbeitslosenkolonie** auf dem Gelände des früheren „Lustigen Städtchens" war gestern Schauplatz einer blutigen Schlägerei, die zwischen dem 40jährigen Stanislaw Skrzypczak und den Brüdern Wincenty und Stefan Grazewski wegen einer geringfügigen Sache entstand. Im Laufe der Schlägerei erhielt Skrzypczak einen Beilhieb auf den Kopf, so daß er blutüberströmt zusammenbrach und von der Aerztebereitschaft in das Stadtkrankenhaus gebracht werden mußte.

em. **Einbrüche und Diebstähle.** In die Glaserwerkstatt des Tadeus Bąkowski, ul. Szamarzewskiego, wurde ein Einbruch verübt, wobei den Dieben eine Kassette mit 1500 Zloty Bargeld, 25 Browningkugeln, 6 Diamanten, ein Mantel, 2 Herrenanzüge, 1 Paar Wildlederhandschuhe und eine Brieftasche mit verschiedenen Papieren in die Hände fielen. Als Täter wurden bald ein Wladislaus Zieliński und ein Kasimir Wleklik ermittelt und festgenommen. — Aus der Wohnung des Kasimir Bykowski, Rybaki 29, entwendeten Diebe zwei Herrenanzüge, einen Herrenmantel und verschiedene Wertpapiere im Gesamtwerte von 800 Zloty. — In die Wohnung des Walentin Streński, ul. Czesława 9a, wurde eingebrochen. Wäsche, eine Taschenuhr und ein Ring im Gesamtwerte von 100 Zloty und 1000 Zloty Bargeld wurden die Beute der Spitzbuben.

em. **Aus dem Fenster gestürzt.** Die 5jährige Marie Jarocka aus Solatsch fiel in einem unbewachten Augenblick aus dem Fenster des ersten Stockwerks. Glücklicherweise erlitt die Kleine nur leichte Verletzungen, da sie auf die aufgeweichte Erde fiel. Der Arzt der Bereitschaft ordnete die Ueberführung der Kleinen in das St. Josefs-Krankenhaus.

em. **In das Räderwerk geraten.** Josef Zobiński aus Witoble, Kreis Posen, geriet mit der Hand in das Maschinengetriebe einer Dreschmaschine, wobei ihm drei Finger abgeschnitten wurden. Der Verletzte wurde von seinem Vater in das Städtische Krankenhaus gebracht. Nach Anlegung eines Verbandes wurde der Verunglückte der Hauspflege überlassen.

em. **Wegen Ablehnung eines Heiratsantrages verprügelt.** Die Stanislawa Kłosińska aus Krzyżownik, Kreis Posen, wurde von ihrem Schwager Andreas Beszterda verprügelt, weil sie nach dem Tode ihrer Schwester seine Heiratsanträge ablehnte. Der Verletzten wurde seitens der ärztlichen Bereitschaft die erste Hilfe gewährt.

em. **Ueberfallen und schwer verletzt.** Der in der Maggifabrik beschäftigte Wladislaus Antkowiak aus Główno wurde auf dem Wege nach der Wohnung von einem gewissen Johann Panowicz aus Główno überfallen und dermaßen zugerichtet, daß er blutüberströmt zu Boden fiel. Der Schwerverletzte wurde in besinnungslosem Zustand mit einer 15 Zentimeter langen Kopfwunde in das Städt. Krankenhaus gebracht. Seitens der Polizei wurden Ermittlungen eingeleitet, da Verdacht besteht, daß Panowicz zu der Tat seitens der Ehefrau des Antkowiak verleitet wurde.

em. **Festgenommen.** Bei einem Wohnungsdiebstahl konnte ein Stefan Szczepaniak, ul. Wenecjańska 5 (Venetianerstraße), festgenommen werden.

em. **Verkehrsunfall.** In der ul. Pocztowa (Friedrichstraße) wurde die Antonia Sobecka, pl. Działowy 8 (Kanonenplatz), von einem unbekannten Auto überfahren. Die Ver[illegible]ungen waren so schwerer Natur, daß die Bedauernswerte am 14. d. Mts. im Krankenhause verstarb.

Das größte musikalische Ereignis

Wir haben bereits in der vergangenen Woche (siehe „Pos. Tagebl." Nr. 186 vom 15. 8.) darauf hingewiesen, daß der heutige Dienstag, der 18. August, eines der größten musikalischen Ereignisse bringt. Von 16 Uhr ab bis 22 Uhr wird unter Leitung von Furtwängler aus dem Festspielhaus in Bayreuth „Tristan und Isolde" übertragen werden. Sämtliche großen Sender der ganzen Erde übernehmen die Uebertragung — nur Bolschewien schließt sich aus. Alle polnischen Sender: Warschau, Posen, Lemberg, Wilna, Kattowitz, Lodz, werden das Werk Richard Wagners gleichfalls übertragen. In den Pausen werden Einführungen in das Werk Wagners gegeben. Aus Bayreuth wird in drei Sprachen (deutsch, englisch, französisch) nach dem ersten Akt eine Reportage, nach dem zweiten Akt Erinnerungen aus Bayreuth übertragen werden.

Wir machen unsere Leser noch einmal in letzter Stunde auf dieses große Begebnis, das die ganze Welt gleichzeitig mit dem großen Werke Wagners bekannt macht, aufmerksam.

Alhambra

rst. **Posen**, 18. August.

Wir haben lange Zeit in Posen Varietévorführungen nur in kleinem Rahmen gesehen. Eine Stadt wie Posen müßte ein Varieté lebensfähig machen. Daß dieses Wagnis unternommen worden ist, hat sicherlich in vielen Kreisen Beifall gefunden. Der Besuch, der in diesen schweren Zeiten durch die wohlfeilen Eintrittspreise dem größten Teile der Bevölkerung ermöglicht wird, hat auch diesem Unternehmen ein gutes Zeugnis ausgestellt. Wir haben in dieser Woche ein neues Programm gehabt. Zahlreich drängte sich das Publikum vor der Kasse. Kurz vor der Vorstellung wurde die Schlange zum Verkehrshindernis.

Die Luft, die das Varieté umgibt, ist anderer Art als die Luft, die den Zirkus umspült. Aber die Gefahren, Darbietungen und Ueberraschungen sind nicht weniger aufregend. Sie wirken nur intimer. Und man muß schon sagen, daß der künstlerische Leiter der Alhambra, Herr Lange, seine Sache versteht. Das Programm ist zum überwiegenden Teil sehr frisch, sehr gewählt zusammengestellt, und die auftretenden Artisten können sich auf den größten Varietébühnen sehen lassen.

Es ist eine lange, bunte Reihe. Ob wir die kleinen Dangos bewundern, zwei ausgezeichnet durchgebildete Kinderkörperchen in den unglaublichsten Gliederverrenkungen, oder ob wir die Trapezakrobaten, Parterredarsteller sehen, immer ist das Programm flüssig und lebhaft. Es fängt mit einer Artistin an, die uns auf der Violine etwas von Wieniawski und eine Kapriole auf der Pikkoloflöte vorspielt. Das ist technisch gut gemacht. Die beiden kleinen Mädels Dango folgen mit ihren gymnastischen Uebungen. Schließlich soll das Tänzerpaar Brusses und Erika auftreten. Aber es ist nur Erika in einem Matrosentanz von erstaunlicher Virtuosität. Gebrüder Roll — es ist nur ein Gebrüder da — vollführt unerhörte Uebungen am schwingenden Trapez unter der Decke, die härtesten Nerven schaudern. Daß den wagemutigen Artisten der stürmischste Beifall umtost, ist begreiflich.

Der zweite Teil wird dann aber noch lebhafter. Drei jugendliche Gladiatoren bringen einen Parterreakt. Wie Maschinen scheinen diese drei Menschen spielend die schwierigsten körperlichen Turnleistungen zu vollbringen. Dann wird eine sehr amüsante Straßenszene eines Posener Schuhputzers Gozdawa eingestreut, die sich sehen lassen kann. Neben vielen alten Wortspielen und Plaudereien gibt es doch sehr viele geistvolle und treffende Bemerkungen über alle Bedrängnisse unserer Zeit. Der Magistrat, die Oper, das Finanzministerium und alles, was uns Sorge und Gedanken macht, das wird von diesem pfiffigen Schuhputzer bewitzelt und entsprechend beleuchtet. Eine große Ueberraschung ist der „indische Fakir" Prof. Cluk-Cluk, der trotz seiner Abstammung ein erstaunlich gewandtes und humorvolles Polnisch kann! Er ist ein Illusionist, der stürmische Freude und großen Beifall mit Recht findet. Er futtert mehrere ungeheure Stücke Watte auf, bläst dabei Rauch heraus. Schließlich zieht er bunt gefärbte Fäden von vielen Metern Länge aus dem Mund. Er kann den Trick mit dem Taschentuch und den Eiern, mit dem Licht und dem zerschnittenen und verbrannten Leinentuch — unter Aufsicht von zwei jungen Leuten aus dem Saal, über die man sich wirklich freuen kann —, und schließlich bringt er auch eine ganze Fahnenreihe aus dem Mund, die am Schluß die große Landesfahne zeigt. Also Dinge, die man schon oft gesehen hat, die aber immer wieder verblüffend wirken und stürmischen Jubel erregen. Nicht zu vergessen ist Stups, der musikalische Clown. Da kommt ein unglaublich langes und dürres hilfloses Menschenkind an, und das holt nun aus den verschiedensten Musikinstrumenten merkwürdige Töne, ja Melodien und Schlager hervor. Grock hat das alles auch gemacht. Die winzige Geige im großen Koffer, das Klavier, das so unglaublich widerspenstig ist, die Klarinette und was noch sein mag. Aber es ist bei diesem Clown doch so gut und lustig gemacht, daß man in ihm keinen reinen Epigonen sehen mag. Aus seinen Augen strahlt hilflose Güte, aber die Dinge des Lebens spielen ihm einen Schabernack nach dem anderen. Wie immer das hilflose Objekt der Spielball der Dinge unsere Heiterkeit erregt, so ist es hier. Ueber allem aber leuchtet doch ein feiner Humor. Es ist nichts Plumpes und Derbes dabei — und das macht diesen Artisten besonders beachtenswert.

Brusses und Erika zeigen sich dann in einem Tanzduett mit allerlei geschickten Jongleurstückchen. Es ist ein sehr originelles Paar, und die Partnerin fällt wohltuend durch die feine Form des Auftretens auf. Am Ende kommt dann schließlich eine italienische Parterregruppe, die Asrevarts. Das wirbelt und springt und hüpft und turnt durcheinander mit einer Leichtigkeit und Grazie, das singt und hüpft und macht die seltsamsten Sprünge mit einer Genauigkeit und Sicherheit, die erstaunlich ist. Alles, was so halsbrecherisch aussieht, fällt leicht und gefällig aus. Kein Wunder, daß der Beifall kein Ende nehmen mag.

Wen trifft die Schuld?

Verkehrsunfall vor Gericht.

em. **Posen**, 17. August. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Landrichters Dobrowolski hat sich der Chauffeur Vinzent Wróblewicz aus Posen wegen Fahrlässigkeit zu verantworten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, am 17. Januar d. Js. durch Fahrlässigkeit in Bentschen einen Straßenunfall verursacht zu haben. Er war gegen einen Wagen gefahren, wobei der Arbeiter Leon Szulc vom Wagen geschleudert und überfahren wurde. Er erlitt damals schwere Verletzungen. Der Angeklagte behauptet, unschuldig zu sein. Das Unglück sei auf die große Glätte zurückzuführen, die die Wege damals unsicher machte. Der Wagen sei an die Seite geschleudert worden. Dadurch habe er mit dem Schutzblech an den vorbeifahrenden Wagen gestoßen. Das Geräusch habe die Pferde wild gemacht, weshalb sie durchgingen. Dadurch sei der auf dem Wagen sitzende Szulc heruntergeschleudert worden.

Die vernommenen Zeugen sagen gegen den Angeklagten aus. Der als Sachverständiger vernommene Amtsrichter Paszkiewicz führt in seinem Gutachten an, daß in diesem Falle den Führer des Autos keine Schuld trifft, da er vorschriftsmäßig vorbeigefahren sei und die Möglichkeit bestehe, daß auf der Chaussee der Wagen durch die Glätte mit den Hinterrädern abgerutscht sei und den Wagen leicht gestreift habe. Durch diese Erschütterung konnten die Pferde nicht scheuen. Vielmehr sei anzunehmen, daß der Kutscher, der seine Pferde kannte, nicht die vorschriftsmäßigen Vorsichtsmaßregeln beachtet habe. Er hätte vom Wagen heruntersteigen müssen, um die Pferde am Zaume festzuhalten. Nach längerer Beratung sprach das Gericht den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei.

Die Gnesener Ausschreitungen vor Gericht

✕ **Gnesen**, 15. August. Vor dem hiesigen Bezirksgericht fanden heute die Verhandlungen gegen 18 Mitglieder des linken Flügels der polnischen Sozialisten wegen der Ausschreitungen am 1. Mai vergangenen Jahres statt. Zwei von den 18 Angeklagten auf der Anklagebank sind Mitglieder des Schützenverbandes (Strzelec). 25 Zeugen sind zur Verhandlung geladen.

Wie man sich erinnern wird, berief die P. P. S. in Gnesen eine öffentliche Versammlung auf dem Markt am 1. Mai 1931 ein, wobei der Sozialistenführer Turtoń aus Posen ein Referat halten sollte. Der linke Flügel der P. P. S. berief zur gleichen Stunde eine zweite Versammlung bei dem Wasserwerk ein. Da kein Referent zur Stelle war, begaben sich die Teilnehmer auf den Markt, um die dortige Versammlung der P. P. S. zu stören. Es kam dann auch zu Ausschreitungen. Turtoń wurde vom Tische weggerissen und derartig geschlagen, daß er besinnungslos auf dem Platze liegen blieb. Auch andere Mitglieder der P. P. S. wurden verprügelt. Mit der Waffe in der Hand mußte die Polizei die Menge zerstreuen. Nichtsdestoweniger wurden die Ausschreitungen auf den ganzen Tag ausgedehnt. Die Polizei wurde mehrmals mit Steinen beworfen.

Das Gericht erwies die Schuld der Angeklagten, die denn auch auf Grund der §§ 74, 113, 116 und 125 zu Freiheitsstrafen verurteilt wurden, und zwar erhielt Chojtak 1½ Jahre, Koniecka, Wasielewski je 7 Monate, Nowaczyk, Rezulok, Jabłoński, Piechowiak, Lewandowski, Jaszyński, Fekulski, Domański und Nadolny je 10 Monate, Burzela 9 Monate und Burecha 5 Monate Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Gefährliche Spitzbuben

Krotoschin, 17. August. Der in Baszków berüchtigte Berufsdieb Prykowski und einer seiner Kollegen begaben sich am vergangenen Donnerstag gegen 6 Uhr abends auf eines der Gutsfelder und begannen mit ihren Stöcken einen regelrechten „Getreidedrusch". Glücklicherweise wurden sie bei ihrer Arbeit erblickt. Das benachrichtigte Gut Baszków entsandte den Inspektor Gutsche sowie den Wirtschaftsbeamten Pawela, die sich zu Pferd an Ort und Stelle begaben und die ungebetenen Drescher mit sich nahmen. Der oben erwähnte Pr. zeigte sich auf dem Wege zum Gute äußerst widerspenstig, weshalb der Wirtschaftsbeamte P. einen Schreckschuß aus seinem Revolver abgab. Daraufhin stürzte sich Pr. mit dem Stock auf den Beamten und schlug ihn auf den Arm, wobei letzterem der Revolver entfiel. Nach diesem Ueberfall nahm Pr. die Waffe an sich und feuerte auf den erwähnten Beamten und dessen Pferd 2 Schüsse ab, die den Beamten in den Hals und das Pferd in die Brust trafen. Der Zustand des P. ist ungefährlich. Dem Pferde konnte die Kugel aus der Brust noch nicht entfernt werden.

Posaunenfest in Wollstein

✕ **Wollstein.** Der Evang. Männer- und Jünglingsverein veranstaltete am 15. und 16. August ein Bezirks-Posaunenfest. 140 auswärtige Bläser waren der Einladung gefolgt und fanden in den Häusern der Gemeindeglieder gastfreundliche Aufnahme. Der erste Tag war hauptsächlich durch Proben ausgefüllt, die unter Leitung von Herrn Bundeswart Köhler standen. Am Abend fand in der Kirche eine kurze Feierstunde statt, zu der das Gotteshaus im Glanz der Kerzen erstrahlte und reich mit Blumen geschmückt war. Lieder und Posaunenvorträge des Wollsteiner Chores umrahmten die Schriftlesungen, welche der Festprediger, Herr Pastor Rudolph-Grätz, hielt. Am Sonntagmorgen lockte der helle Sonnenschein eine große Menge von Zuhörern nach dem Kirchplatz, wo um 9 Uhr in einer Morgenfeier die ersten Massenchöre zu Gehör gebracht wurden. Der anschließende Festgottesdienst füllte die Kirche bis auf den letzten Platz und war musikalisch sehr reich ausgestaltet. Außer Chorälen trugen die Massenchöre, die auf mehreren Emporen verteilt saßen, auch das schwierige Requiem von Mozart und den Marsch aus „Judas Makkabäus" von Händel vor. Der Festgottesdienst stand ganz unter der Jahreslosung des Jungmännerverbandes: „Jugend, die es mit Gott wagt", und war ein Gelübde zum Kampf gegen eigene Schwäche und Sünde mit den Waffen des Wortes Gottes.

Der Nachmittag vereinigte noch einmal etwa 1000 Besucher auf der Berzyner Mühle zu einem Konzert, das ein vielseitiges Programm mit Massenchören, Vorträgen einzelner Vereine und gemeinsam gesungenen Volksliedern aufwies. Ein Gewitterregen beeinflußte den Verlauf nur insofern ungünstig, als die Bläser ihre Plätze in der sehr niedrigen Kolonnade suchen mußten und dadurch die Klangwirkung merklich beeinträchtigt wurde. Der Vorsitzende des Wollsteiner Vereins, Herr Kaufmann Bruno Schulz, wandte sich hier in markigen Worten an die versammelten Gäste und führte dabei aus, daß nur durch eine innere Erneuerung und durch ernste Arbeit an der eigenen Persönlichkeit eine Ueberwindung der Nöte der Gegenwart erfolgen könne, und daß eine Veranstaltung, wie dieses Fest, neuen Mut und frische Spannkraft geben solle. Mit dem Liede „Auf, bleibet treu und haltet fest" schloß die in jeder Beziehung außerordentlich wohlgelungene Veranstaltung.

Lissa

k. **Der gestrige Montag-Wochenmarkt** war durch den starken Regen sehr beeinträchtigt. Bei geringem Angebot zahlte man für das Pfund Butter 2.10—2.30, Weißkäse 40 bis 45, Eier die Mandel 1.50—1.60. Die Preise am Gemüsemarkt waren dieselben wie am vergangenen Freitag-Wochenmarkt. Obst war viel angefahren und billig zu haben. Im allgemeinen haben aber die Händler kleine Umsätze zu verzeichnen gehabt, da der Regen viele Hausfrauen vom Besuch des Marktes abhielt.

k. **Scharfschießen!** Am Mittwoch, dem 19., und Donnerstag, dem 20. d. Mts., finden auf dem Schießplatz bei Witschenske (Wyciążkowo) Scharfschießübungen in der Zeit von 5—16 Uhr statt. An den genannten Tagen ist im Bereich des bedrohten Gebiets jeglicher Wagenverkehr untersagt.

k. **Oeffentliche Ausschreibung.** Der hiesige Kreisausschuß vergibt auf dem Wege einer öffentlichen Ausschreibung die Arbeiten am Aufbau einer Mauer um die hiesige Kreisgärtnerei an der Kankeler Chaussee. Die Mauer soll eine Länge von 123 Metern und eine Höhe von zwei Metern haben. Nähere Einzelheiten können Interessenten im Landratsamt Zimmer Nr. 12 erfahren. Die Einreichung der Offerten hat bis zum 31. August vormittags 11 Uhr zu erfolgen.

Schmiegel

k. **Aus dem Stadtparlament.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, einen Kredit von 3000 Zloty für die Pflasterarbeiten an der ul. Ogrodowa bis zum Einfahrtstor der Gasanstalt zu bewilligen. Zu diesen Arbeiten sollen hiesige Arbeitslose herangezogen werden. Gegen den Beschluß des Bezirks-Schulkuratoriums, betreffend Auflösung der hiesigen „Szkoła Wydziałowa", hat der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung Einspruch erhoben. Die Stadt beabsichtigt, ein 3- oder 4klassiges Gymnasium zu eröffnen und wird in nächster Zeit in dieser Angelegenheit eine Elternbesprechung einberufen. Zum Aufsichtsratsmitglied der Städt. Kommunal-Sparkasse wurde Herr St. Górecki, in die Revisionskommission Herr L. Schulz gewählt. Ersterem wurde auch das Amt des stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehers übertragen.

Wreschen

⊙ **Protest.** Höheren Orts soll die Absicht bestehen, das hiesige alte Kreislazarett mit Lungenkranken zu belegen. In der letzten Stadtverordnetensitzung erhob Apothekenbesitzer Konieczny dagegen Widerspruch und stellte den Antrag, daß die Stadtverordneten gemeinsam das Vorhaben ablehnen. Das Krankenhaus liegt an der Warschauer Straße, in einer sehr verkehrsreichen und bevorzugten Gegend der Stadt, und es liegt die Gefahr nahe, daß durch Berührung mit den Bürgern die Krankheit weiterverbreitet wird. Die städtischen Körperschaften pflichteten einstimmig dem Antrage Konieczny bei und sind durchaus gegen die Umwandlung des Hauses in eine Lungenheilstätte.

Posener Tageblatt

Recht und Steuern

Nr. 188

Mittwoch, den 19. August 1931

Zehn Gebote für Steuerpflichtige:

1. In Steuererklärungen ist oft eine Frist gestellt, die häufig schon verstrichen ist, wenn man die Steuererklärung erhält. Keine Angst. Nicht der Tag der Ausfertigung oder der des Poststempels ist maßgebend für die gestellte Frist, sondern nur der Tag des Empfanges der Steuererklärung. Man notiere also sofort den Tag des Erhalts jeder zugegangenen Steuererklärung. Das kann bei etwaigen Streitigkeiten von grundlegender Bedeutung sein.

2. Beim Finanzamt gehen noch mehr Schriftstücke ein als das von dir gesandte. Es besteht die Möglichkeit, daß gerade dein Schriftstück verloren geht. Sichere wenigstens du dich dagegen, indem die Steuererklärung oder sonstige Schriftstücke unter „Einschreiben" versandt werden.

3. Vergiß nicht, von dem gesamten Steuerschriftwechsel Abschriften zu behalten; man kann sie manchmal sehr nötig gebrauchen.

4. Eine Sammelmappe, in welcher alle auf Steuersachen bezüglichen Schriftstücke aufbewahrt werden, und zwar getrennt nach den verschiedenen Steuerarten, ist sehr nützlich. Steuererklärungen sind keine Zauberkunststückchen, wenn man, wie es sich für einen selbständigen Kaufmann gehört, Ordnung in diesen Dingen hat. Insbesondere sind Steuerquittungen zu verwahren. Man schützt sich dadurch vor unnötigen Nachzahlungen und sonstigen Belästigungen.

5. Bei persönlicher Vorladung zum Finanzamt denke an das Sprichwort: „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold". Ueberlege dir reiflich, was du sagen willst. Nimm die Abschriften deiner Schreiben mit, damit du dich in keine Widersprüche verwickelst.

6. Du bist nicht verpflichtet, das Protokoll, das dir der Steuerbeamte vorlegt, zu unterschreiben, wenn du nicht ganz im klaren bist. Vorsicht, Vorsicht und nochmals Vorsicht, bevor man sich durch eine Unterschrift zu Protokoll bindet. Erbitte Bedenkzeit und unterrichte dich inzwischen genau über die strittigen Fragen.

7. Warum prüfst du eine Steuerveranlagung nicht genauer? Auch die Finanzbeamten sind Menschen und können sich irren.

8. Jede Steuerquittung muß mit zwei Unterschriften versehen sein. Quittungen mit einer Unterschrift oder solche, die nur einen Stempel aufweisen, haben keine Gültigkeit.

9. Du verlangst von der Steuerbehörde restlose Anerkennung deiner Geschäftsausgaben; dann laß dir auch über jede Geschäftsausgabe eine Quittung ausstellen und verwahre diese. Diese Steuerbehörde hat das Recht, von dir Unterlagen für deine Behauptungen zu verlangen.

10. Führe Bücher. Du vermeidest die Schätzung deines Einkommens. Was das bedeutet, laß dir von Kollegen erzählen, deren Einkommen von der Steuerbehörde geschätzt worden ist. Die haben sicher monatelang keine Nacht geschlafen, weil sie zu viele Steuern zahlen mußten und nichts daran ändern konnten, da keine buchmäßigen Unterlagen vorhanden waren.

Rechtsspiegel

„Wichtige Gründe" für die Kündigung

Sowohl die Entlassung eines Angestellten aus dem Arbeitsverhältnis durch den Arbeitgeber, als auch die Aufgabe einer Stellung durch den Angestellten ist nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, Handelsgesetzbuch und der Verordnung vom 16. 3. 1928 über den „Arbeitsvertrag mit den juristischen Arbeitern" im allgemeinen nur unter Innehaltung einer bestimmten Kündigungsfrist zulässig. Dies schließt jedoch nicht aus, daß beides ohne Wahrung dieser Frist erfolgen kann, wenn ein „wichtiger Grund" vorliegt. Eine genaue Definition für diesen Begriff ist in keinem Gesetz gegeben; es erscheint auch gar nicht möglich, sie aufzustellen. Man kann nur allgemein sagen, daß ein wichtiger Grund dann vorhanden ist, wenn nach Lage der Verhältnisse dem einen Teil nicht zugemutet werden kann, den Vertrag wider seinen Willen fortzusetzen, weil das normale durch den Arbeitsvertrag geschlossene Verhältnis zwischen beiden Parteien durch irgendeinen Verfall oder Vorfälle gestört ist. Diese Vorfälle können subjektiver und objektiver Natur sein, d. h. sie können durch die Person einer der beiden Kontrahenten veranlaßt worden sein oder ohne deren Zutun sich ereignen. Das letztere würde z. B. der Fall sein, wenn durch irgendein Naturereignis ein Betrieb vollständig zerstört oder stillgelegt wird, oder wenn ein Angestellter zum Militär eingezogen oder durch den Tod eines Familienangehörigen gezwungen wird, für den Unterhalt der Familie zu sorgen. Diese wichtigen objektiven Gründe haben indessen keine besondere Bedeutung, gegenüber den andern, bei denen die Feststellung, ob ein Grund „wichtig" ist, erheblich schwieriger zu treffen ist, zumal auch oft zu entscheiden ist, ob ein Verschulden, gleichgültig ob aus Fahrlässigkeit, eines Vertragspartners vorliegt. Alle drei oben angeführten Gesetze haben nun zur Erläuterung des Begriffes „wichtiger Grund" eine Anzahl von Fällen aufgeführt. Es sei jedoch von vornherein festgestellt, daß diese Fälle weder erschöpfend, noch zwingend sind. Sie sollen nur dem erkennenden Richter Anhaltspunkte geben, während er selbst ohne Rücksicht auf diese Beispiele nach Lage jedes einzelnen Falles nach seinem eigenen Ermessen zu entscheiden hat und entscheiden kann. Die Schwierigkeiten, den Begriff „wichtiger Grund" einigermaßen genau zu bestimmen, war und ist natürlich der Anlaß zu vielen Meinungsverschiedenheiten und hat eine Fülle von Gerichtsentscheidungen hierzu gebracht. Sie einigermaßen erschöpfend aufzuführen, würde viel zu weit führen; wir behalten uns jedoch vor, späterhin Einzelfälle, die besonders bemerkenswert erscheinen, bekannt zu machen. Im allgemeinen läßt sich jedoch sagen, daß die Gerichte im Laufe der Zeit mehr und mehr dazu kommen, den Angestellten infolge seiner wirtschaftlich schwierigeren Position zu begünstigen. Hierzu sei eine kürzlich ergangene Entscheidung des Posener Kaufmannsgerichts angeführt. Gemäß Artikel 31/d der Verordnung vom 16. 3. 1928 ist der Angestellte berechtigt, fristlos zu kündigen, wenn der Arbeitgeber wesentliche Bedingungen des Arbeitsvertrages nicht erfüllt. Diese Bestimmung, die im übrigen auch der Arbeitgeber gegen einen Angestellten anwenden kann, gilt nach einem Urteil des Höchsten Gerichtes auch dann, wenn die Verletzung der wesentlichen Bedingungen nicht vorsätzlich, sondern fahrlässigerweise erfolgt ist. Zu den wesentlichen Bedingungen gehört, auch wenn nicht besonders festgelegt, die Pflicht der Arbeitgeber, das Gehalt pünktlich zu zahlen. In dem erwähnten Falle zahlte der Arbeitgeber einem Angestellten sein Gehalt einige Tage nach dem Monatsersten, was jenen veranlaßte, fristlos zu kündigen. Das Gericht schloß sich der Ansicht des Angestellten an, indem es in seiner Begründung bemerkte, daß die unregelmäßige und verspätete Zahlung für den Angestellten, der am Monatsersten eine Reihe regelmäßiger Zahlungen, wie Miete, Kostgeld u. dgl. zu leisten habe, eine schwere wirtschaftliche Schädigung bedeute. Daher sei die pünktliche Zahlung eine wesentliche Pflicht des Arbeitgebers. Da nun die fristlose Kündigung zwar durch den Angestellten, aber infolge eines Verschuldens des Arbeitgebers hin erfolgte, wurde dieser zur Zahlung des Gehalts für die drei folgenden Monate und Uebernahme der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Das Standarisierungsgesetz

Eine wichtige Neuregelung des Agrarexports

Das Verordnungsprojekt über die Standarisierung der ausgeführten Erzeugnisse der pflanzlichen und animalischen Produktion wurde in den Hauptgrundzügen zwischen den beiden an dieser Frage am stärksten interessierten Ministerien, dem Handels- und Industrie- sowie dem Landwirtschaftsministerium, in Uebereinstimmung gebracht und dürfte schon in nächster Zeit dem Wirtschaftskomitee beim Ministerrat zur Beratung vorgelegt werden. Die Verordnung soll bekanntlich in die Form eines Rahmengesetzes gekleidet werden, d. h. sie muß die Bevollmächtigung der Regierung zur Festsetzung von Standarisierungsvorschriften bei der Ausfuhr dieses oder jenes Artikels enthalten. Unter die Bestimmungen dieses Gesetzes sollen alle jene Waren fallen, die durch das Zollgebiet der polnischen Republik befördert werden, ferner Waren, die im kleinen Grenzverkehr ausgeführt werden, und schließlich Artikel, die von Reisenden zu ihrem persönlichen Gebrauch mitgeführt werden. Von den Bestimmungen dieses Gesetzes können Gegenstände ausgenommen werden, die keinen Handelscharakter tragen, sowie Waren, die ausgeführt werden von landwirtschaftlichen Produzenten oder Handelsorganisationen zu Zwecken, die im Verordnungswege festgesetzt werden. Die genauen Einzelbestimmungen über die Qualität der Waren, die ins Ausland versandt werden, sowie deren Verpackung, ihre Kennzeichnung mit besonderen Merkmalen u. a. m. werden im Verordnungswege erlassen.

Das projektierte Gesetz stützt sich auf das System der Registrierung von Exportunternehmungen, wobei das Register zweifacher Natur sein wird: ein lokales Register, das von den allgemeinen Verwaltungsbehörden oder von den hierzu bevollmächtigten wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörpern geführt wird, und ein Zentralregister, das vom Handels- und Industrieministerium geführt wird. Das Recht der Eintragung ins Exportregister wird wahrscheinlich allen jenen Firmen zustehen, die ins Handelsregister eingetragen sind, entsprechende Gewerbescheine lösen, den landwirtschaftlichen Produzenten und schließlich den Genossenschaften und deren Verbänden, sofern sie Revisionsverbänden angehören. Das zur Ausfuhr der betreffenden Ware berechtigte Unternehmen wird die Ware unter eigener Firma versenden oder besondere Exportbücher führen müssen.

Arrest und einstweilige Verfügung

Gewisse Rechtsverhältnisse erfordern mit Rücksicht auf die besonderen sie begleitenden Umstände eine unverzügliche Regelung; dies gilt im besonderen auch für Forderungen, die einer Sicherung bedürfen. Lediglich sofortige Anwendung der entsprechenden Sicherungsmaßnahmen kann die Realisierung gefährdeter Forderungen gewährleisten und den Gläubiger vor Schaden bewahren. Daß hier einzig und allein die unverzügliche Anwendung von Sicherungsmaßnahmen Vorbedingung für erfolgreiches Handeln ist, ergibt sich von selbst, wenn wir einerseits in Betracht ziehen, daß dem böswilligen Schuldner tausend Mittel zur Verfügung stehen, der Leistung der Forderung sich zu entziehen, und andererseits berücksichtigen, daß wegen der ungeheuren Zahl der laufenden Prozesse und unzureichenden Anzahl von Richtern die Prozesse sehr lange, sogar jahrelang dauern.

In einer solchen, für den böswilligen Schuldner günstigen Atmosphäre kann dieser nicht nur jegliche Schritte seines Gläubigers zur Realisierung der gerechten Forderung vereiteln, sondern dessen wirtschaftlichen Ruin herbeiführen, indem er ihn nutzlose Prozesse und Exekutionen durchführen läßt.

Was ist schließlich leichter, als gegen einen Zahlungsbefehl Einspruch zu erheben! Hierdurch wird die Exekution ins Ungewisse hinausgeschoben. Das Gericht setzt einen Termin zur mündlichen Verhandlung fest, die nach 3—4 Monaten stattfindet; hier stellt der Schuldner eine Reihe unbegründeter Behauptungen auf, für die Beweise geliefert werden müssen. Was nutzt es, wenn der Schuldner seinen Beweis nicht erbringen kann und er infolgedessen zur Zahlung verurteilt wird, und wenn schließlich das Urteil rechtskräftig wird, so daß der Gläubiger die Exekution durchführen kann, der Schuldner aber inzwischen Zeit für betrügerische Manipulationen gewonnen hat, um mit deren Hilfe sein Vermögen vor seinem Gläubiger in Sicherheit zu bringen, und dieser sich infolgedessen unnötig in Unkosten gestürzt hat. Die Einspruchserhebung und Aufschiebung des Verfahrens ist noch eine verhältnismäßig harmlose Methode; es gibt jedoch noch deren andere kompliziertere und raffiniertere, mit deren Hilfe der Schuldner sein Ziel ebensogut erreicht, z. B. scheinbare Vermögensveräußerung, Schenkungen an Verwandte, absichtliche Herbeiführung des Konkurses usw.

Aus den angeführten Beispielen ist ersichtlich, wie machtlos oft ein Gläubiger seinem unreellen Schuldner gegenüber trotz des Rechtsschutzes, den ihm die Gerichte gewähren, sein kann.

Vollkommen hoffnungslos wäre die Lage der Gläubiger, wenn nicht die Einrichtung der „Arreste" und „einstweiligen Verfügungen" bestände, die dem Gläubiger die Möglichkeit unverzüglicher Sicherung seiner Forderungen bzw. der Regulierung dringender Angelegenheiten geben und ihn vor eventuellen Verlusten schützen.

Bevor wir die Anwendung der Arreste und einstweiligen Verfügungen besprechen, müssen wir klarstellen, wann sie überhaupt in Frage kommen und welcher Unterschied zwischen ihnen besteht.

Vorbedingung für die Anwendung des Arrestes sowie der einstweiligen Verfügung ist das Vorhandensein einer Forderung, eines „Arrestgrundes", wie das Gesetz sagt.

Die Forderung braucht nicht immer eine Zahlungsforderung zu sein. Es genügt, wenn die Forderung von einer bestimmten Frist oder der Erfüllung einer Bedingung abhängig ist. Beispiele: ein Wechsel, der in einem Monat fällig ist; jemand hat eine gewisse Summe in dem Augenblick, wo er volljährig ist, zu zahlen; selbstverständlich muß die Erfüllung dieser Bedingung möglich sein; der Schuldner vollendet beispielsweise in einem halben Jahr das 21. Lebensjahr und ist vollkommen gesund.

Gegenstand des Arrestes*) kann lediglich eine Geldschuld sein oder auch eine solche Forderung, die sich leicht in eine Geldsumme umwandeln läßt. Die Anwendung des Arrests ist also zulässig bei Geld-, Wechsel- usw. Forderungen sowie bei Sachforderungen, die sich in eine Geldsumme umrechnen lassen (z. B. Lieferung von 100 Zentnern Kartoffeln, 2 Tonnen Getreide).

Gegenstand und Zweck der einstweiligen Verfügung ist dagegen die Sicherung gewisser zukünftiger indivdueller Leistungen des Schuldners. Sie kann auf einer Handlung beruhen (ein Schuldner muß eine Sache wiedergeben, die er unrechtmäßig besitzt, eine Wohnung räumen); sie kann auch darauf beruhen, daß dem Schuldner die Ausübung einer Tätigkeit verboten wird (z. B. massenweiser Verkauf von Waren mit dem Zweck, das Vermögen vor der Exekution zu schützen).

Der Arrest ist nur dann anzuwenden, wenn die begründete Gefahr vorliegt, daß ohne seine Verfügung die Ausführung des Urteils gefährdet ist, er bezweckt also die Sicherstellung des Vermögens des Schuldners für eine Exekution.

Zur näheren Erläuterung wollen wir einige Beispiele anführen. A. leiht B. 10 000 Zloty zur Erweiterung seines Ladens. Inzwischen erweist es sich jedoch, daß der Schuldner keine Investierungen getätigt hat, sondern im Gegenteil Waren in großen Mengen verschleudert, auf großem Fuße lebt usw.; der Gläubiger erfährt ferner, daß B. neue Anleihen aufnimmt und schließlich, daß er auszuwandern beabsichtigt. Für den Gläubiger besteht also die Gefahr, daß sein Schuldner nach Ablauf des Rückzahlungstermins der Anleihe — etwa nach 1½ Jahren — nicht mehr den Laden oder zum mindesten ein Vermögen besitzt, um die Forderung zurückzuzahlen. Ein Gerichtsurteil wäre für ihn also bedeutungslos.

Wie wir sehen, sind in diesem Falle alle Bedingungen für einen Sacharrest gegeben, den der Gläubiger in diesem Falle beantragen kann. Der diesbezügliche Arrestantrag müßte folgendermaßen lauten:

I. Das Vermögen des B. wird mit einem Arrest in Höhe von 10 000 Zloty belegt. II. Die Kosten des Verfahrens trägt der Schuldner.

Ein anderes Beispiel: B. stellt A. Wechsel aus; am Fälligkeitstage kauft er sie jedoch nicht aus, sondern läßt sie zu Protest gehen. Gleichzeitig hat sich die Geschäftslage des B. derart verschlechtert, daß die Befürchtung besteht, daß er Konkurs anmeldet. B. besitzt jedoch augenblicklich noch ein Automobil. — In diesem Falle wäre gleichfalls ein Arrestantrag in Höhe der ausgestellten Wechsel vollkommen begründet.

Ganz besonders ist noch darauf hinzuweisen, daß die Ausführung von Gerichtsurteilen im Auslande immer in Frage gestellt ist. — Es genügt, wenn jemand eine Anleihe aufnimmt und sich nach dem Auslande begibt.

Anders sind die Gründe für die Anwendung von einstweiligen Verfügungen. Grund für eine einstweilige Verfügung ist die Befürchtung, daß durch Aenderung des bestehenedn Zustandes das Recht des Gläubigers illusorisch gemacht wird.

Ausreichend begründet wäre eine einstweilige Verfügung in folgendem Falle: Ein Holzunternehmen kauft von einem Gutsbesitzer 3000 Kubikmeter Holz, das nach zwei Wochen geliefert wird, und bezahlt im voraus den Kaufpreis. Inzwischen erfährt das Unternehmen, daß der Gutsbesitzer dasselbe Holz an eine dritte Person verkauft und mit der Verladung desselben begonnen hat. — Das genannte Holzunternehmen hat in diesem Falle Anspruch auf eine individuelle Leistung (Lieferung des gekauften Holzes); es besteht die Gefahr, daß das Unternehmen das Holz nicht erhält oder mindestens nicht zu denselben Bedingungen. Daher kann das Unternehmen, um die zukünftige Lieferung des Holzes, die sie eventuell einklagen muß, sicherzustellen, einen Antrag um Erlaß folgender einstweiliger Verfügung stellen: I. Dem Gegner wird die Verfügung über die strittigen gekauften 3000 Kubikmeter Holz auf dem Platz in . . . . . . verboten. II. Der Gegner trägt die Kosten des Verfahrens.

(Fortsetzung folgt)

*) In Ausnahmefällen kommt neben dem Sach-Arrest, von dem hier die Rede ist, auch ein persönlicher Arrest in Anwendung, den wir hier nicht behandeln wollen, da er sehr selten in Frage kommt.

Steuer-Rundschau

Polens Steuerapparat

Zur Eintreibung der Steuern besitzen wir in Polen: 15 Finanzkammern, 362 Steuerämter, 150 Katasterämter, 65 Akzise- und Monopolämter, 260 Finanzkassen. Im ganzen sind 861 Aemter betätigt, den Bürgern die Steuern abzunehmen. Im Budgetjahr 1931/32 war die Eröffnung weiterer 16 Aemter beabsichtigt, doch kommt es höchstwahrscheinlich nicht dazu, da auch auf diesem Gebiet zur Sparmaßnahmen gegriffen wurde.

Augenblicklich wird an dem Projekt gearbeitet, 260 Finanzämter zu vereinigen. Der gesamte Finanzapparat beschäftigt 12 000 Beamte und 1430 niedere Angestellte. Das Gehalt der Angestellten verschlang vor dem Lohnabbau 55 Mill. Zloty. Eine besondere Gruppe bilden die kontraktmäßig angestellten Buchhalter, 176 an der Zahl, die ein Gehalt von 500 bis 1000 Zloty beziehen, sowie die Gerichtsvollzieher, 400 an der Zahl, deren Gehälter nach dem Haushaltsvoranschlag 1,2 Millionen Zloty betragen. Außer den Gehältern werden etwa 18 Mill. Zloty für Bürozwecke, Mietszins, Reisen, Versetzung und Unterstützungen verausgabt. Dieser große Finanzkörper, der sich mit der Registrierung von entrichteten und nichtentrichteten Steuern befaßt, kostet uns jährlich das hübsche Sümmchen von 70 Millionen Zloty.

Für welche Genossenschaften gelten die Steuerermäßigungen?

Nach Art. 95 des Gewerbesteuergesetzes werden denjenigen Genossenschaften die prozentualen Ermäßigungen, die in dem Artikel erwähnt sind, zuteil, die auf Grund des Genossenschaftsgesetzes von 1920 tätig sind.

Genossenschaften, die unter Punkt 1 des Art. 95 erwähnt sind, wie Bauvereine, Kredit-, Handels- oder Gewerbegenossenschaften, müssen ferner laut Satzungen und tatsächlich ihre Tätigkeit nur auf ihre Mitglieder beschränken. Wenn solche Genossenschaften ihre Tätigkeit auch auf Nichtmitglieder ausdehnen, so sind die Ueberschüsse, die den Nichtmitgliedern zufielen, dem Fonds zuzuschreiben, der laut Statut nicht der Verteilung unter die Mitglieder fällt. Hieraus geht hervor, daß die Steuererleichterungen nur für die Genossenschaften vorgesehen sind, die laut Statut und faktisch, wenn auch nicht ausschließlich ihre Tätigkeit unter Mitgliedern ausüben.

In einem strittigen Falle wurde auf dem Verwaltungswege auf Grund des von einer klagenden Genossenschaft vorgelegten Materials nachgewiesen, daß sie unter ihren Mitgliedern überhaupt nicht tätig war. Zwar behauptete die betreffende Genossenschaft, daß sich ihre Tätigkeit innerhalb ihrer Mitglieder auf Verkäufe gegen Barzahlung beschränkte, die in den Büchern nicht verzeichnet sind. Diese Behauptung wurde durch keinen positiven Beweis belegt. Angesichts dessen erkannte das Oberste Verwaltungsgericht, daß die Forderung der Klage unberechtigt sei und wies die Klage ab (Urteil des Obersten Verwaltungsgerichtes vom 16. 5. 1929 L. Rej. 1527/27).

Die Wahrung des Steuergeheimnisses

Der Art. 107 des Gewerbesteuergesetzes verbietet bei Androhung einer Geldstrafe die „Veröffentlichung von Mitteilungen, von denen im Art. 69 des Ges. die Rede ist", ferner werden Freiheitsstrafen angedroht, wenn die Veröffentlichung solcher Mitteilungen die Schädigung des Kredits oder der Ehre der betreffenden Person bezweckt.

Der Art. 69 des Gewerbesteuergesetzes „verlangt von den Mitgliedern der Gewerbesteuerkommissionen und von deren Vertretern, falls sie nicht im Staatsdienste stehen, das feierliche Versprechen, daß sie ihre Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen und über alle in der Kommission zu ihrer Kenntnis gelangten Mitteilungen über die Vermögenslage der Steuerzahler strengstes Geheimnis bewahren".

Aus den hier zusammengestellten Vorschriften geht hervor, wie das Oberste Gericht (in der Angelegenheit II. 2. 498/29) erklärt, daß eine Ueberschreitung des Art. 107 des Gesetzes lediglich in der Freigabe von Mitteilungen über die Vermögenslage der Steuerzahler, über die strengstes Geheimnis zu bewahren ist, bestehen kann. Demgegenüber fallen Enthüllungen über sämtliche übrigen Verhältnisse, über die Geheimnis zu bewahren ist, z. B. das Geheimnis über Kommissionsberatungen, nicht unter den Art. 107 des Gewerbesteuergesetzes, sondern unter andere Strafbestimmungen und können Anlaß bieten, die Betreffenden disziplinarisch zur Verantwortung zu ziehen.

Ein Mitglied der Steuerkommission kann laut Art. 107 zur Verantwortung gezogen werden, wenn festgestellt wird, daß es Mitteilungen über die materielle Lage des Steuerzahlers, die es auf Kommissionssitzungen erfahren hat, bekanntgibt.

Die Wiedereröffnung der Berliner Börse

Brief aus Berlin

Die Wiedereröfnfung der deutschen Börsen scheint in unmittelbare Nähe gerückt zu sein. Im preussischen Handelsministerium haben in diesen Tagen Besprechungen stattgefunden, die zwischen den beteiligten Kreisen Uebereinstimmung hinsichtlich der voraussichtlichen Wiederingangsetzung des Börsenverkehrs ergaben. Man hat sich darüber geeinigt, dass zunächst ein variabler und Terminhandel nicht stattfindet und nur Kassaverkehr erlaubt ist. Die noch schwebenden Engagements sollen an jeder Börse nach Bedürfnis durch besonderen Börsenbeschluss geregelt werden. Damit sind natürlich nur die prinzipiellen Grundfragen bereinigt; über die Einzelheiten wird man noch langwierige Verhandlungen pflegen müssen, so dass die Börseneröffnung frühestens etwa Dienstag oder Mittwoch nächster Woche aktuell werden könnte. Die Lösung, die man jetzt gefunden hat, nämlich alle Kassawerte zu notieren und nur den Terminhandel auszuschalten, erscheint uns die glücklichste zu sein. Bekanntlich war ja auch ein Gegenvorschlag vorhanden, der die Kursnotierung lediglich einer Reihe von Standardwerten vorsah. Dadurch aber wäre das Interesse nur auf diese wenigen Papiere konzentriert worden, und die Besitzer aller anderen Aktien hätten keine Möglichkeit zu ihrer Verwertung gefunden.

Dass der Terminhandel vorläufig unterbunden bleibt, ist unumgänglich notwendig, um den Baissespekulanten, die dann wieder freie Bahn hätten, das Wasser abzugraben. Die Herren Fixer und Flaumacher werden sich also noch etwas gedulden müssen, bis sie ihre „segensreiche" Tätigkeit wieder aufnehmen können. Der Kassaverkehr gibt im übrigen genug Anhaltspunkte für die Abwicklung der alten Termingeschäfte. Dem Vernehmen nach bestehen noch Hausseengagements bei der Liquidationskasse in Höhe von 68 Millionen Mark und Baisseengagements in Höhe von 19 Millionen Mark, mit deren Liquidation im Rahmen des Kassaverkehrs man rechnen muss, sofern die Reports nicht verlängert oder keine Lombardmöglichkeiten geschaffen werden. Diese Summe ist aber nicht so hoch, dass man darin eine ernsthafte Gefahr für die Berliner Bank- und Börsenwelt erblicken müsste.

Die Wiederaufnahme des Börsenverkehrs würde zweifellos auch viel zur Normalisierung und zum Abbau der gesamten Finanzkrise beitragen, obwohl noch nicht alle Voraussetzungen, die von dem vorsichtigen Teil der Maklerschaft und der Börseninteressenten verlangt werden, erfüllt sind. Der Reichsbankdiskont ist mit 10 Prozent aber noch zu hoch, so dass dadurch ein gewaltiger Druck namentlich auf den Markt der festverzinslichen Papiere ausgeübt wird. Auch über die Stillehaltung ist noch nicht völlige Klarheit geschaffen, und es besteht immer noch die Gefahr, dass das Ausland die in seinem Besitz befindlichen Papiere samt und sonders auf den Markt wirft und damit eine Baisse heraufbeschwört, deren Umfang man noch nicht voraussehen kann. Bei den Stillhalte-Verhandlungen ist jedenfalls von den Ausländern bereits die Forderung aufgestellt worden, dass sie als Aequivalent für ein Moratorium die in ihrem Besitz befindlichen deutschen Effekten am deutschen Markt verkaufen dürfen oder den Gegenwert in ihr Kreditkontingent eingerechnet erhalten. Wenn sich solche Bestrebungen durchsetzen, so wird damit der deutsche Börsenmarkt von vornherein aufs schwerste gefährdet.

Inzwischen haben die deutschen Bodenkreditinstitute sich in der letzten Zeit fortlaufend damit befasst, Hilfsmassnahmen zu ergreifen, um den Rentenmarkt wieder in Funktion zu setzen. Bei einem 10prozentigen Diskontsatz wird die Verkaufsneigung am Rentenmarkt sehr stark sein, zumal der Geldbedarf gross ist. Es gilt nicht nur, den legitimen Bedarf der privaten Effektenbesitzer zu befriedigen, sondern vor allen Dingen auch den der Sozialversicherungsträger, die erhebliche Bestände in Pfandbriefen besitzen. Es ist bekannt, dass die Mehrzahl dieser Institute in der letzen Zeit die Barreserven aufgebraucht hat und durch Verkäufe oder Lombardierung ihrer Effektenbestände neue Mittel beschaffen müssen. Es sind infolgedessen Verhandlungen mit dem Reich gepflogen worden, um wenigstens in der ersten Zeit bei der Wiedereröffnung der Börse den Druck von seiten der Sozialversicherungsträger zu mildern. Andere Verhandlungen befassen sich mit der Bildung einer Lombardorganisation für die festverzinslichen Werte überhaupt. Hierbei dürften sich sowohl die öffentlich-rechtlichen wie die privaten Hypothekenbanken beteiligen. Zugänglich wäre diese Lombardstelle jedoch nur für die Effektenbesitzer, keinesfalls für die Emissionsstellen selbst. Die Besorgnisse der Hypothekenbanken beschränken sich im übrigen völlig auf die vorgenannten Punkte. Keinesfalls sind sie jedoch bezüglich der Zahlung der am 1. Oktober fälligen Zinscoupons vorhanden. Die Zinseingänge auf diese Hypotheken sind so befriedigend gewesen, dass hier keinerlei Befürchtungen am Platze sind.

Mit Recht verstimmt sind die Börseninteressenten darüber, dass bei der Senkung des Reichsbankdiskonts von 15 auf 10 Prozent nur eine gleichzeitige Reduzierung des Lombardsatzes von 20 auf 15 Prozent erfolgt ist, so dass also nicht nur die Spanne von 5 Prozent nominell unverändert bleibt, sondern sich prozentual infolge der niedrigeren Sätze sogar noch erhöht. Eine Herabsetzung auf 12 Prozent wäre durchaus möglich gewesen, denn auch bei dieser Höhe wäre mit Sicherheit ein ungesünder Kreditaufbau verhindert worden. Schliesslich wird das Lombardvolumn bei der Reichsbank erfahrungsgemäss weniger durch die Satzhöhe als durch administrativen Druck seitens des Instituts reguliert. Ein 12prozentiger Lombardsatz hätte schliesslich auch wieder eine einigermassen vernünftige Bewertungsgrundlage für festverzinsliche Anlagepapiere und damit eine wichtige Voraussetzung für die Wiedereröffnung der Börse geschaffen. Man muss unter diesen Umständen erwarten, dass noch vor Wiedereröffnung der Börse wenigstens eine Ermässigung des überhöhten Lombardsatzes vorgenommen wird.

Wie sich die Kurse bei der Börseneröffnung gestalten werden, kann man noch nicht überblicken. Der schon üppig wuchernde Freiverkehr lässt jedoch erkennen, dass man es mit starken Abschlägen auf allen Gebieten zu tun haben wird. Am schwersten ist natürlich eine Konsolidierung des Bankaktienmarktes möglich, denn hier wird man auf Jahre hinaus auf die Abtrennung von Dividendencoupons verzichten müssen. Am besten scheinen uns noch die Aussichten für den festverzinslichen Markt zu sein, denn dem Geldbeschaffungsbedürfnis steht auch ein starkes Interesse des Publikums gegenüber, und die grosse Liquidität, die sich in der letzten Zeit bei den Banken zeigt, wird sich für eine Besserung des Rentenmarktes günstig auswirken. Vielleicht strömt sogar ein grosser Teil des in der letzten Zeit gehamsterten Bargeldes, das brach liegt, an den Rentenmarkt.

Auch Frankreich hat Sorgen

P. S. Paris. — Es ist nicht zu verkennen, dass die französische Wirtschaft in den letzten Monaten in ein neues Stadium getreten ist. In einer Reihe von Industrien, bei denen der Preiszusammenbruch vollständig war, ist es zu Produktionseinschränkungen grösseren Umfanges gekommen; die wirtschaftliche Depression nähert sich auch in Frankreich, dessen Entwicklung um mindestens ein Jahr gegenüber der Weltwirtschaft im Rückstand ist, nunmehr dem Tiefpunkt. Bisher sind begreiflicherweise vor allem solche Industrien erfasst, die durch Import oder Export stärker mit dem Weltmarkt zusammenhängen, vor allem Eisen und Kohle. Das geht aus der Entwicklung des offiziellen französischen Produktionsindex in diesem Jahr deutlich hervor; dieser betrug im

	Juni 1931	Dezember 1930
Generalindex	126	134
Maschinenindustrie	141	146
Eisenindustrie	103	118
Textilindustrie	71	85
Urproduktion	106	119
Baugewerbe	124	131
Automobilindustrie	568	593

Bei der Textilindustrie ist der Streik in Rechnung zu stellen, der die nordfranzösische Industrie das ganze Frühjahr lähmte. Die weiterverarbeitenden Industrien halten sich im allgemeinen bis jetzt gut, vor allem weil der grosse Kapitalüberfluss ein schnelles Abflauen der Bau- und Investitionskonjunktur verhindert, die erst der volle Ausbruch der Krise beendigen dürfte. Immerhin sind die Kohlengruben und Stahlwerke bereits zu grosser finanzieller Zurückhaltung gezwungen, die Eisenbahnen haben sich durch ihr wachsendes Defizit zu einer Einschränkung ihrer Materialbestellungen um 500 Mill. Fr. veranlasst gesehen, und die Werftindustrie ist durch die Krise der Schiffahrt mit Stillegung bedroht. Es ist nicht zu bezweifeln, dass die Produktionstätigkeit in Frankreich weiter zurückgehen wird, wie sich übrigens ein fühlbarerer Rückgang der Umsatztätigkeit bereits jetzt feststellen lässt. Die Waggongestellung der Eisenbahnen, die im Durchschnitt des 1. Halbjahres 1931 nur um etwa 5,5 Prozent hinter den Vorjahrsziffern zurückblieb, ist gegenwärtig um 10,5 Prozent niedriger als die Vergleichsziffern, obwohl im Frühjahr 1930 die Konjunktur auf dem Höhepunkt war, während der Sommer den Beginn des Rückschlages brachte.

Was die Lage der französischen Industrie besonders erschwert, ist die Ungunst der Preisentwicklung, die aus der folgenden Uebersicht über die Entwickung des französischen Grosshandelsindexes hervorgeht; dieser betrug Ende

	Juli 1931	Januar 1931
Generalindex	465	494
Nationale Produkte	531	557
Importierte „	347	375
Agrarische „	515	529
Industrielle „	422	461

Bezeichnend ist nicht der Rückgang der Preise, der übrigens aus diesem Index ebensowenig mit einiger Genauigkeit zu ermessen ist wie etwa der absolute Rückgang der Preise der Industrieerzeugnisse, sondern die relative Preisentwicklung der einzelnen Warenkategorien. Weder hat sich der Abstand zwischen dem Preisniveau der importierten und nationalen Produkte verändert (der eine ungefähre Anschauung von der Preisspanne zwischen Rohstoffen und französischen Fertigwaren gibt), noch ist die Oeffnung der Preisschere der Agrar- und Industriewaren verringert worden. Beides beweist, dass die Konkurrenzbedingungen der französischen Industrie sich verschlechtern. Es ist nicht gelungen, die Lebenshaltungskosten zu senken, daher konnte auch das Lohnniveau nicht reduziert werden. Der Index der Detailhandelspreise ist zwar seit Beginn d. J. von 649 auf 612 gesunken, doch kommt darin lediglich die saisonmässige Verbilligung einiger Lebensmittel übermässig zum Ausdruck. Jedenfalls ist nur im Kohlenbergbau eine mässige Lohnkürzung durchgesetzt worden, ein ähnlicher Versuch in der Textilindustrie hat zu keinerlei nennenswerten Resultaten geführt, und in den anderen Industrien ist es meist nicht einmal zu Versuchen in dieser Richtung gekommen. Dies ist der Anlass für den Rückgang des französischen Fertigwarenexports und die Stabilität des Fertigwarenimports! Beides gleicht zu einem Teil den Vorteil aus, den die französische Industrie in dem relativ stabilen Inlandsmarkt besitzt, den, angesichts ihrer sinkenden Konkurrenzfähigkeit zu erhalten, die Regierung durch Verstärkung des Protektionismus bestrebt ist.

Die Katastrophe auf dem Weltbaumwollmarkt

W. K. Als die deutsche Regierung das Angebot des Federal Farm Boards in Washington bezüglich der kreditweisen Belieferung mit 800 000 Ballen Baumwolle im Werte von 40 Millionen Dollar ablehnte, hat sie durchaus richtig gehandelt. Der damals schon recht niedrige Preis ist nämlich inzwischen noch bei weitem unterboten worden. Die Locopreise in New Orleans sind Ende voriger Woche auf 6,65 Cents per lb gesunken, gegenüber 8,41 Cents noch vor acht Tagen. Damit ist ein Rekordtiefstand erreicht worden, der seit 1899 nicht mehr unterboten worden ist. Hervorgerufen worden ist dieser neue Preissturz durch den jüngsten Bericht des Washingtoner Ackerbaubüros vom 8. August, der eine Ernte von 15 584 000 Ballen gegenüber 13 932 000 Ballen im Vorjahre und 14 828 000 Ballen vor zwei Jahren annimmt. Im einzelnen verteilt sich das Ergebnis auf die folgenden inneramerikanischen Staaten:

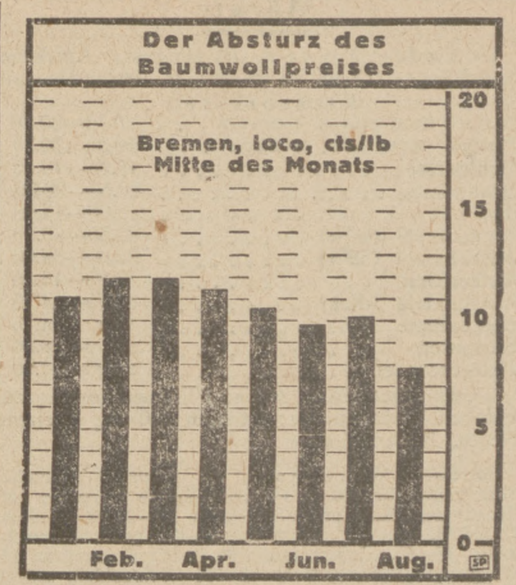
in Millionen Ballen:

	Ernteschätzung f. d. 1. 8. 1931	Ernte 1930	Ernte 1929
Virginia	38	42	48
Nordkarolina	713	775	747
Südkarolina	835	1 001	830
Georgia	1 109	1 593	1 343
Florida	37	50	29
Missouri	231	151	220
Tennessee	472	377	515
Alabama	1 263	1 473	1 342
Mississippi	1 771	1 464	1 915
Louisiana	866	715	809
Texas	5 018	4 038	3 940
Oklahoma	1 200	854	1 143
Arkansas	1 614	874	1 435
New Mexiko	86	99	90
Arizona	131	155	153
Kalifornien	194	264	260
übrige Staaten	6	7	9
Insgesamt:	15 584	13 932	14 828

Der Ertrag per Acre ist allein um 38,1 lb von 147,7 lb in der Vorsaison auf 185,8 lb gestiegen. Damit ist das beste Vorkriegsniveau beinahe wieder erreicht worden. Für die Jahre 1909/13 ergab sich nämlich ein Durchschnitt von 182 lb per Acre. Die Produktionskosten haben sich dadurch enorm verbilligt; auch gegenüber der Vorkriegszeit, denn die Ausgaben für die Bewässerung, die Arbeitskräfte und das Saatgut sind stark zurückgegangen. Wenn nun auch die Schätzungen für den 8. August einen Ernteertrag von 15 584 000 Ballen ergeben, so ist damit natürlich noch nicht gesagt, dass diese Menge auch tatsächlich egreniert werden wird. Das Wetter wird noch eine grosse Rolle bis zur Ernte spielen, und ein schlechter Sommer könnte das Ergebnis beeinträchtigen. Allerdings nicht in dem Umfange, dass an dem Rekordüberschuss dieses Jahres etwas Wesentliches geändert werden könnte. Bisher beträgt der Ueberschuss aus der alten Ernte immer noch 9 Millionen Ballen. Für das nächste Erntejahr werden nach dem letzten Bericht also rund 25 Millionen Ballen zur Verfügung stehen. Auf der anderen Seite erreicht aber der Verbrauch nur höchstens 11 Millionen Ballen, so dass also für das neue Erntejahr ein Gesamtüberschuss von 14 Millionen Ballen Baumwolle zu erwarten ist.

Es ist unter diesen Umständen verständlich, dass sich das Farm Board zu drakonischen Massnahmen gegen den unerwünschten Baumwollsegen entschlossen hat. Es hat den Baumwolle anbauenden Staaten vorgeschlagen, ein Drittel der gegenwärtigen Anbaufläche einfach zu vernichten. Jede dritte Furche in den Baumwollfeldern soll unterpflügt werden, und das Barm Board ist davon überzeugt, dass diese Anbaueinschränkung, wenn sie sofort vorgenommen wird, den Farmern nur Nutzen bringt. Man will diesen Nutzen in den höheren Preisen für die gegenwärtige und zukünftige Ernte und in den Ersparnissen für Pflückung und Entkörnung erblicken. Die Vernichtung der Anbaufläche soll spätestens am 1. September begonnen und am 15. September beendet werden. Das Programm des Farm Boards sieht aber noch weitere Stützungsmassnahmen vor. So will man den Baumwoll-Stabilisierungsgesellschaften nicht erlauben, vor dem 31. Juli 1932 etwas von ihrem Besitz zu veräussern, und weiterhin darauf dringen, dass die Genossenschaften, die von ihnen unterstützt werden, eine gleiche Haltung bezüglich der Vorräte aus dem Jahre 1930 annehmen. Auf diese Weise will man eine Verringerung des gesamten Baumwollvorrates um mindestens 4 Millionen Ballen erzielen.

Ob die Vernichtungspläne wirklich zur Durchführung kommen, erscheint uns noch zweifelhaft. Das Projekt ist jedenfalls eine Verzweiflungsmassnahme, gegen die sich das gesunde Wirtschaftsempfinden der ganzen Welt sträubt. Zu der gleichen Zeit, wo viele Menschen nicht mehr in der Lage sind, sich wärmende Kleidungsstücke für den Winter zu besorgen, kann man es nicht verstehen, dass Werte, die zu billigen Preisen an die Masse zur Verteilung kommen sollten, einfach vernichtet werden, ohne noch irgendwelchen Nutzen zu bringen. Man darf aber trotzdem nicht übersehen, dass es sich bei den angekündigten Plänen tatsächlich um die einzige Möglichkeit, die noch zur Stabilisierung des Baumwollmarktes geblieben ist, handelt. Die bisherigen Anbaueinschränkungsmassnahmen haben sich als völlig unzulänglich erwiesen. Ausserdem tritt Russland in diesem Jahre mit mindestens 2 Millionen Ballen Baumwolle an den Weltmarkt heran, und damit wird der Ueberfluss noch vergrössert. Baumwolle kostenlos an die minderbemittelte Bevölkerung zu verteilen, kann dem Baumwollhandel nichts helfen, denn dann wird ja natürlich auch die Absatzmöglichkeit für den Rest verringert. Solange die Preise beständig sinken und keinerlei Aussicht auf Besserung vorhanden ist, halten die Käufer naturgemäss aufs äusserste mit ihren Eindeckungen zurück, und darunter leidet der ganze Geschäftsgang. Wie aus den Kreisen der polnischen Baumwollindustrie berichtet wird, hat ja schon die zweite Julihälfte einen ausserordentlichen Auftragsrückgang gebracht, und das Geschäft bestand nur noch in der Abstossung von Lagerposten, während keinerlei langfristige Aufträge mehr eingingen.



Lebensmittel für die Arbeitslosen

Nach dem Muster von Deutschland ist gegenwärtig in Polen eine Reform der Arbeitslosenunterstützung geplant, die vor allem darin bestehen soll, dass anstatt Geld Lebensmittel verteilt werden. Die hierfür eingesetzte Kommission hat ihre Arbeiten bereits beendet und will demnächst den von ihr ausgearbeiteten Entwurf dem Ministerrat vorlegen. Hand in Hand mit der Reform der Unterstützung selbst soll auch eine Aenderung der Verteilungsweise gehen. Geplant ist die Zusammenfassung der gesamten Unterstützungsaktion in einer Hand, wodurch auch eine Verbilligung der Verwaltungskosten erzielt werden soll. Die für die Verteilung an die Arbeitslosen benötigten Lebensmittel sollen von den Steuerbehörden eingezogen werden, und zwar als Aequivalent für vorhandene Steuerrückstände. Man hofft, dadurch gleichzeitig der Landwirtschaft entgegenzukommen, die die Möglichkeit haben wird, ihre Steuerrückstände zu einem Teil in Naturalien, über die sie ja reichlich verfügt, abzudecken.

Die Kartelle in Polens Wirtschaftsleben

Immer stärkere Zusammenschlussbewegung der Industrien

Die Kartellierung der verschiedenen Produktionszweige stellte vor dem Kriege im allgemeinen eine Organisationsform dar, die vorwiegend in überindustrialisierten Staaten gepflegt wurde, während in Agrarstaaten mit einer schwach entwickelten Industrie der Individualismus die Grundform wirtschaftlicher Betätigung bildete. Uebrigens hatten die meist stabilen Produktionspreis- und Absatzverhältnisse mit sich gebracht, dass all jene Fragen, die heute in den Wirkungsbereich der Kartelle gehören, von selbst ihre Lösung fanden. Das neue Polen, das sich bald von Anbeginn auf den falschen Pfad einer Industrialisierung begab und aus nationalen und Prestigegründen seinen wahren agrarischen Charakter zugunsten industrieller Allüren zurückdrängte, hat den Kartellgedanken schon früh aufgegriffen und ihn zu einer so starken Potenz entwickelt, dass heute die noch nicht zusammengeschlossenen Industrien nur in einer verschwindend kleinen Anzahl verblieben sind.

Auf die schon früh erfolgte

Syndizierung der zwei grossen Schlüsselindustrien, nämlich Kohle und Eisen,

folgten dann allmählich alle wichtigeren Zweige der weiterverarbeitenden Industrie, deren Zusammenschluss heute schon gewaltige Fortschritte gemacht hat. Im folgenden seien die wichtigsten Kartelle und Syndikate aufgezählt: Vereinigte polnische Fabriken von Emaillegefässen G. m. b. H., Konvention der Eisen- und Stahlgiessereien, Exportsyndikat der Glasfabrikanten, Kartell der Fabriken von Konservenbüchsen und Blechschachteln, Zentralverkaufsbüro für Isolationsröhren, Schaufelsyndikat, Verkaufsbüro für Erzeugnisse der Jutefabriken G. m. b. H., Syndikat für Speiseöle, Exportsyndikat der pommerellischen Mühlen, Konvention der Gummischuhfabriken, Zentralverkaufsbüro für Wachstuch, Schweineexportsyndikat; erneuert wurden das Zucker- und Zementsyndikat. In Bielitz sind zwei wichtige Organisationen vertreten: hier befindet sich der Sitz des allpolnischen Schraubensyndikates und der Konvention der Tuchfabrikanten von Bielitz-Biala. Auch in der Papierindustrie, die als einziger grosser Produktionszweig bis heute noch ohne gegenseitiges Einvernehmen arbeitet, machen sich in letzter Zeit starke Zusammenschlussbestrebungen geltend. Jüngst ist auch schon das allpolnische Baumwollspinnereikartell, das vor einiger Zeit schon zerfallen war, neuerdings reaktiviert worden und kann bis auf einen einzigen grösseren Aussenseiter schon als komplett angesehen werden.

Rein äusserlich betrachtet, hat es den Anschein, als ob Polen, wenigstens zahlenmässig, an Kartellorganisationen hinter den mächtigen Industriestaaten des Westens nicht zurückstünde und alle Produktionszweige von einer festen Kette von Preis- und Verkaufsorganisationen umschlungen wären. In Wirklichkeit aber ist der Kartellgedanke, richtiger: der Kartellgeist, in Polen noch nicht im entferntesten so weit wie in den Weststaaten gediehen, und die Zahl derjenigen, die aus der Reihe tanzen, ist noch immer sehr gross. Dazu kommt noch, dass viele Syndikate nur sehr wenige oder aber sehr schwache Industrien umfassen und daher für den Weltmarkt wenig ins Gewicht fallen. Nur den Kohle- und Eisenkartellen blieb es bisher vorbehalten, bei wichtigen internationalen Verhandlungen ein entscheidendes Wort mitzusprechen und einen gewissen Einfluss geltend zu machen.

Dagegen wirkt sich der Ring der Kartelle in der Innenwirtschaft sehr stark aus, und wir stossen hier bisweilen auf eine Abwehrfront, gegen die die Regierung oft schwer ankämpfen muss. Die Furcht der polnischen Industrie, die Regierung werde allmählich vom Industrie- zum Agrarprotektionismus übergehen müssen, zieht ein immer engeres Band um alle Organisationen, deren Front gegen die Regierung immer starrer wird. Welch starke Macht die Syndikate heute schon darstellen, erhellt am deutlichsten aus dem Fehlschlag der letzten Preisabbauaktion der Regierung, die dadurch durchkreuzt wurde, dass sich die Industrien hinter ihren allmächtigen Kartellen verschanzten und die Regierung daher den Hebel beim Kleinhändler ansetzen musste, wodurch das Schicksal dieser Massnahme zur Wirtschaftsankurbelung besiegelt wurde.

Wohl hat es der Staat in seiner Hand, im Wege der Gesetzgebung den Missbräuchen der Kartelle entgegenzutreten —

aber bis heute gibt es in Polen noch kein spezielles Kartellgesetz,

dasselbe befindet sich vielmehr noch im Stadium der Vorbereitung. Der Entwurf geht von dem Standpunkt aus, dass man einerseits die Kartelle gegen das schädliche Treiben eines uferlosen Individualismus in Schutz nehmen, andererseits aber auch die öffentlichen Interessen gegen die Allmacht der Kartelle verteidigen müsse. Diese Grundtendenz des polnischen Kartellgesetzes deckt sich wohl im allgemeinen mit der diesbezüglichen Gesetzgebung in Deutschland und in den anderen Staaten. Man darf aber keinesfalls annehmen, dass die Regierung gegen das Treiben der Kartelle in der Zwischenzeit schutzlos dastehe und nicht über einige wirksame Machtmittel verfügt, um Kartellauswüchsen entgegenzutreten. Bekanntlich existiert eine Verordnung des Staatspräsidenten vom Jahre 1926 über die Sicherung des Angebotes von Artikeln des ersten Bedarfes, wobei die Regierung das Recht der Bestimmung von Höchstpreisen auf Grund der Produktionskosten und Absatzverhältnisse zusteht. Aber die Anwendung dieses Gesetzes erweist sich in den meisten Fällen, wie bei der letzten fehlgeschlagenen Preisabbauaktion, als unwirksam, da den Industrien immer wieder der Nachweis gelingen wird, dass die Produktionskosten sich höher als die Berechnungen der Regierung stellen.

Aber trotz der Schwierigkeiten, die die Kartelle bisweilen der Regierung bereiten, wird der Kartellgedanke von den Warschauer Zentralstellen im allgemeinen gefördert, und es ereignen sich sogar Fälle, wo die Regierung im Sinne der Kartellierung gewisser Industriezweige interveniert, um insbesondere die staatlichen Lieferungen in ein ruhiges und geordnetes System zu bringen. Bis vor einiger Zeit hat der Staat die Desorganisation der Industrien für seine Zwecke ausgenützt und bei den staatlichen Vergebungen eine erfolgreiche Schleudertaktik zuungunsten der Lieferanten betrieben. Es stellte sich aber bald heraus, dass diese Vorteile des Staates nur scheinbar waren; da die Erzeuger, die vielfach zu Verlustpreisen die Lieferungen ausführten, entweder den vorgeschriebenen Lieferungsbedingungen nicht nachkamen oder aber so stark mit den Steuern in Rückstände gerieten, dass der Vorteil der Billigkeit durch den Ausfall an Steuern weit kompliziert wurde. Heute stellt sich die Regierung auf den Standpunkt, dass sie eine Verteilung ihrer Bestellungen auf die Kartelle den Einzelabmachungen vorziehe, und

allmählich bildet sich die Gepflogenheit heraus, dass der Staat bei Vergebung von Lieferungen an syndizierte Industrien das Geschäft direkt mit dem Syndikat abschliesst

und die Bestimmung des Verteilungsschlüssels demselben überlässt. Dadurch wird eine gleichmässige Beschäftigung der in Frage kommenden Werke gewährleistet.

Die schon seit Jahren andauernde Krise lässt einen weitgehenden Zusammenschluss gleichartiger Betriebe immer notwendiger erscheinen, um Produktion und Absatz in geordnete Bahnen zu bringen. Die kurze Geschichte der polnischen Kartelle hat schon bis heute zur Genüge bewiesen, dass die Aussenseiter durch Individualismus nur zeitweilig Erfolge erzielen können und dass dann letzten Endes der Einzelunternehmer, der die Preise unterbietet und so das Preisniveau unterhöhlt, zum Schluss doch ein Opfer dieser Praktik wird, während die in Kartellen zusammengeschlossenen Industrien eine viel grössere Widerstandskraft gegen die schweren Schläge der Wirtschaftskrise zeigen.

Handelszeitung des Posener Tageblatts

Märkte

Getreide. Posen, 18. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen neu, ges. u. trocken . . .	19.50—20.50
Roggen neu, ges., trocken . . .	20.50—20.75
Mahlgerste	16.25—18.25
Braugerste	20.50—22.50
Hafer,	16.00—17.00
Roggenmehl (65%)	32.50—33.50
Weizenmehl (65%)	32.00—34.00
Weizenkleie	13.25—14.25
Weizenkleie (dick)	13.75—14.75
Roggenkleie	13.50—14.25
Rübsamen	25.50—26.50
Viktoriaerbsen	24.00—27.00

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 270 to., Weizen 240 to., Hafer 30 to.

Getreide. Warschau, 17. August. Amtliche Notierungen für 100 kg Parität Waggon Warschau auf Grund der Marktpreise: Roggen 21—21.50, Weizen 22—22.50, neuer Einheitshafer 19—20, neuer Sammelhafer 18—19, Grützgerste 19—19.50, Braugerste 21 bis 23, Weizenluxusmehl 45—55, Weizenkleie mittel 14.50—15, Roggenkleie 13.50—14, Winterraps 28—30. Umsätze etwas grösser bei behaupteter Tendenz.

Getreide. Danzig, 17. August. Weizen ist nur für den Danziger eigenen Bedarf zu den augenblicklich bezahlten Preisen unterzubringen. 128 pfünd. Weizen bringt 21 zł = 12.10 G, Weissweizen 22 zł = 12.70 G. Für Mühlenbedarf ist Roggen mit 21 bis 21½ zł = 12.10—12.40 G unterzubringen. Gerste ist zu unveränderten Preisen gefragt. Raps bringt 29 bis 30 zł = 16.70—17.30 G. Für Rübsen werden die gleichen Preise bezahlt.

Produktenbericht. Berlin, 17. August. Am Produktenmarkt fehlten heute besondere Anregungen. Das Angebot in beiden Brotgetreidearten hält sich nach wie vor in ziemlich engen Grenzen, da die Erntearbeiten, die durch das unbeständige Wetter fortwährend unterbrochen werden, recht dringlich geworden sind. Für Weizen bekunden die Mühlen gute Nachfrage, das Preisniveau für Effektivware hat aber gegenüber Sonnabend eine wesentliche Aenderung erfahren, während am Lieferungsmarkt stärkere Deckungsnachfrage besteht. Roggen bleibt bei ziemlich geringen Umsätzen im Preise gut gehalten. Für Mehl Nachfrage, die Preise bleiben sowohl für Weizen wie für Roggenmehl unverändert. Bei Hafer gehen Forderungen und Gebote im allgemeinen zu stark auseinander, als dass sich grösseres Geschäft entwickeln könnte. Die Umsätze blieben auf Bedarfskäufe des Konsums beschränkt. Gerste ruhig, bei ziemlich unveränderten Preisen.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 17. August. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Locogewicht 71,5 kg Hektoliter-Gewicht September 231—232.50 Geld; Oktober 230—231.50. Roggen: Loco-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht September 175.50—177; Oktober 177.50—179. Hafer: September 144—146 Geld; Oktober —,—.

Kartoffeln. Berlin, 17. August. Speisekartoffeln: Weisse 1.50—1.60; rote und Odenwälder blaue 1.60 bis 1.70; gelbfleischige und andere 1.70—1.90.

Eier. Berlin, 17. August. Bericht der amtl. Notierungskommission für den Eiergrosshandel. Deutsche Eier. Trinkeier (vollfrische, gestempelte) Sonderklasse über 65 g 10¼, Klasse A 60 g 9¼, Klasse B 53 g 8¾, Klasse C 48 g 7¾, frische Eier Klasse B 53 g 8½, aussortierte, kleine und Schmutzeier 6 Pfg. Auslandseier. Dänen 18er 10¾, 17er 10, 15½—16er 9, Estländer 17er 9½, 15½—16er 8¾, Holländer, Durchschnittsgewicht 68 g 10¼, 60—62 g 9½—10, Bulgaren 7½, Rumänen 6¾—7½, Ungarn 7—7¼, Jugoslawen 7—7¼, Polen grössere 7¼—7½, normale 6½—6¾, kleine, mittel, Schmutzeier 5½. Witterung: veränderlich. Tendenz: fest.

Posener Viehmarkt.

Posen 18. August 1931.

Auftrieb: Rinder 420, (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1821, Kälber 435, Schafe 252, Ziegen —, Ferkel — Zusammen 2928.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	106–116
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	84—100
c) ältere	—
d) mäßig genährte	—
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete ...	100—104
b) Mastbullen	86—96
c) gut genährte ältere	76—84
d) mäßig genährte	62—70
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete ...	104—116
b) Mastkühe	92—100
c) gut genährte	66—70
d) mäßig genährte	44—54
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete ...	106—116
b) Mastfärsen	90—100
c) gut genährte	74—84
d) mäßig genährte	66—70
Jungvieh:	
a) gut genährtes	66—70
b) mäßig genährtes	58—64
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber ...	134—140
b) Mastkälber	122—130
c) gut genährte	112—120
d) mäßig genährte	90—110
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel .	120–136
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	94—110
c) gut genährte	60—70
Mastschweine:	
a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	162—170
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	152—160
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	142—150
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	132—140
e) Sauen und späte Kastrate ...	140—154
f) Bacon-Schweine	—

Marktverlauf: normal.

Vieh und Fleisch. Warschau, 17. August. Schweinenotiz der Versicherungskasse pro kg Lebendgewicht 1.60—2. Aufgetrieben wurden 929 Stück, übriggeblieben waren vom vorigen Markt 124. Tendenz behauptet.

Myslowitz, 17. August. In der Woche vom 8. bis zum 14 wurden auf dem Zentralviehmarkt pro kg Lebendgewicht gezahlt: Bullen 0.76—1.15, Ochsen 0.78 bis 1.20, Kühe 0.77—1.16, Färsen 0.80—1.20, Kälber nicht notiert; Schweine 1. Sorte 2—2.24, 2. Sorte 1.86—1.99, 3. Sorte 1.71—1.85, 4. Sorte 1.30—1.70. Tendenz für Rinder behauptet, für Schweine steigend. Die Schweinepreise sind um etwa 5 Groschen pro kg gestiegen.

Leder und Häute. Lublin, 17. August. Auf dem Markt der Rohhäute wurde im Grosshandel notiert: Rindshäute 1.40—1.60 zł, aus der Provinz 1.25—1.30 pro kg, Kalbshäute 5—5.50, trocken 5 das Stück, Rosshäute 16—17 das Stück, Schafsfell für den Kürschner 3.50—4 zł, ohne Wolle 0.40—0.50 das Stück. Tendenz sehr schwach trotz geringer Schlachtung.

Metalle. Warschau, 17. August. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Preise pro kg: Bancazinn in Blocks 6.30, Hüttenblei 0.95, Hüttenzink 0.97, Antimon 1.60, Hüttenaluminium 3.80, Kupferblech 3.20 bis 3.70, Messingblech 3—3.90, Zinkblech 1.24.

Posener Börse

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte

Notierungen in %:	18. 8.	17. 8.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł)	—	—
5% Konvertierungsanleihe (100 zł)	43.00G	43.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Fr.)	—	—
6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł)	—	—
7% Wohn Oblig d. St. Posen (100 Schw.-Fr.)	—	—
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł)	—	—
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Dollarbriefe der Pos Landschaft (1 D.)	88.25+	88.25+
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	31.00	31.00G
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	79.00B	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.-Br. der Pos Ldsch. (1 D.-Zentner)	14.75B	14.75B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Pos. Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Ser. II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	83.00G	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Industrieaktien

	18. 8.	17. 8.		18. 8.	17. 8.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorowicz	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf. Victor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	20.00B	—
Bk. Stadthagen	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	—
Goplana	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Gródek Elektr.	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

Danziger Börse.

Danzig, 17. August. Scheck London 25.03, Dollarnoten 5.17½, Reichsmarknoten 122.20, Złotynoten 57.73.

Im heutigen Börsenverkehr lauteten die Kurse wenig verändert bei nicht mehr so grosser Nachfrage. Scheck London notierte 25.03, Auszahlung London 25.03¼, Kabel New York 5.1548, Dollarnoten 5.17½. Der Złoty wurde mit 57.67—79 für Noten und 57.64—76 Auszahlung Warschau notiert. Reichsmarknoten 122.08—32.

Die Umsätze waren auch heute wieder gering. u. a. 5000 Pfund, 10 000 Kabel New York und 1000 Dollarnoten.

Warschauer Börse

Warschau, 17. August. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.99, Goldrubel 4.94, Silberrubel 1.44, Tscherwonetz 0.34 Dollar, deutsche Mark 212,20.

Amtlich nicht notierte Devisen: Budapest 155.50, Danzig 173.26, Helsingfors 22.45, Spanien 76.85, Holland 360.06, Kairo 44.85, Kopenhagen 238.70, Oslo 238.75, Riga 171.95, Sofia 6.48, Stockholm 238.85, Tallinn 237.92, Montreal 8,90.

Fest verzinsliche Werte

	18. 8.	14. 8.
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	44.25	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	69.50	—
10% Eisenbahn-Konvert. Anleihe (100 zł)	104.00	—
5% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	82.00	82.50
7% Stabilisierungs-Anleihe	70.00	—

Industrieaktien

	18. 8.	14. 8.		18. 8.	14. 8.
Bank Polski	113.50	114.00	Węgiel	—	20.00
Bank Dyskont	—	—	Nafta	—	—
Bk Handl. i. W.	—	100.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	14.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	5.00
Spies	—	—	Norblin	—	18.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. T. Elektr.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	7.25	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	6.25
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłków	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	65.00
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Sole Potasowe	90.00	—	Mirków	—	—
Drzewo	—	—	Kijewski	—	—

Tendenz: nicht einheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	18. 8. Geld	18. 8. Brief	13. 8. Geld	13. 8. Brief
Amsterdam	—	—	359.00	360.80
Danzig	—	—	172.84	173.70
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	124.14	124.76	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.265	43.48	43.26	43.48
New York (Scheck)	8.905	8.945	8.904	8.944
Paris	34.91	35.09	34.90	35.08
Prag	26.39	29.50	26.38	26.50
Rom	46.60	46.84	46.59	46.83
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Bukarest	5.295	5.325	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	125.19	125.81	—	—
Zürich	173.67	174.53	173.80	174.66

Tendenz: nicht einheitlich, Schweiz schwächer.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Bunitz

§ Das beste Gericht. Seit einiger Zeit treiben sich hierorts einige junge Leute herum, die aus Kongreßpolen stammen, und sobald sich ihnen die Gelegenheit bietet, wird das Langfingergeschäft betrieben. In den letzten Tagen sind auf verschiedene Weise und auf mehreren Stellen Einbrüche versucht und unternommen worden, was ihnen jedoch meist immer mißlang, da die Hausbewohner erwachten bzw. dazukamen. Leider entkam die Bande stets, ohne gefaßt zu werden. Doch „der Krug geht solange zu Wasser, bis er bricht". Am 12. d. Mts. beobachteten die Spitzbuben den Viehhändler Szymański, wie er sein etwas abseits gelegenes Haus verließ. Bald hatten sie die Wohnung ausgeräumt. Als sie gerade beim Einpacken waren, kamen einige Händler, um Herrn Sz. zu besuchen. Sie staunten nicht allzu lange, sondern schritten eiligst zur Arbeit. Da Händler meist eine gute „Handschrift" schreiben, erhielten die Spitzbuben, was sie wert waren und verdient hatten. Die herbeigeeilten Nachbarn schrien tüchtig Bravo, und jeder wollte helfen.

Gostyń

§ Nachahmenswert. Um für die hiesige Privatschule einen Fonds zur Anschaffung von Lehrmitteln für arme Kinder zu schaffen, hat die Ortsgruppe für Handel und Gewerbe Gostyn für die erwachsene Jugend ein Vergnügen veranstaltet und den Reingewinn hieraus der Schulkasse überwiesen. Trotzdem in der gegenwärtigen schweren Zeit kaum mit einem Reingewinn zu rechnen war, hat doch diese Veranstaltung noch einen wenn auch bescheidenen Reingewinn eingebracht, wofür dem Festausschuß nochmals gedankt sein soll.

§ Achtung, Gartendiebstähle! Der Bestand an Obstbäumen, der leider durch den strengen Frost 1928/29 bis zur Hälfte und weiter zurückgegangen ist, wird durch die Diebe, die täglich einige Obstgärten aufsuchen, arg geschädigt. Kürzlich wurden der Obstgarten des Hotels Bonboniera sowie die Gärtnerei Matyskiewicz bestohlen und ruiniert. Einige Gartenbesitzer haben Selbstschießer und Drähte mit Klingelleitungen angelegt, die bereits vor einigen Tagen gute Dienste geleistet haben. Auf einen Alarm in einer der letzten Nächte hin ergriff der Gartenbesitzer H. zwei Diebe am Ausgange des Gartens, wo man diesen einen kräftigen „Guten Abend" wünschte.

Kletzko

O Verletzung durch Blitzschlag. Während des gestrigen Gewitters wurde der 16jährige Sohn des Obsthändlers Redmann von hier, der den von seinem Vater gepachteten Garten des Rittergutes Gohlau bewachte, von einem Blitzschlag schwer verbrannt, als er vor dem Regen unter einem Baum Schutz suchte. Wunderbarerweise blieb der neben dem Verunglückten stehende Schüler Woźniak verschont, dem es gelang, Hilfe herbeizurufen, so daß R. vor dem Verbrennen gerettet wurde.

O Versuchter Ladendiebstahl. Bei der Witwe Klemp drangen Diebe in den noch erleuchteten Laden ein, in dem zufällig niemand anwesend war, und versuchten die Kasse zu bestehlen. Sie wurden überrascht, entkamen aber unerkannt.

Inowroclaw

z. Pferd und Wagen gestohlen. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurden dem Landwirt Klemens in Chlewisk 2 Pferde, ein Wagen und 2 Pferdegeschirre von bisher unermittelten Dieben entwendet. Das eine Pferd war eine Stute, 7 Jahre alt, 1,65 Meter hoch. Das andere ein Wallach, 4 Jahre alt, 1,56 Meter hoch. Der Wagen war ein kleiner Britschkenwagen, und die Geschirre Arbeitsgeschirre. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen wird auf 1200 Złoty geschätzt. Es wird vermutet, daß die Diebe die Richtung nach Thorn eingeschlagen haben.

z. Feuer in der Umgegend. Am Dienstag, dem 11. d. Mts., entstand in den Nachmittagsstunden auf den Feldern des Rittergutes Kruchowo, Kreis Mogilno, während des Dreschens durch herumliegendes Stroh ein Feuer, dem der gesamte Dreschsatz mit Lokomotive zum Opfer fiel, ebenso der ganze Staken. Der Dreschsatz war versichert, die mitverbrannten zirka 200 Zentner Getreide dagegen nicht. Der entstandene Schaden wird auf zirka 25 000 Złoty geschätzt. Der Geschädigte ist der Rittergutsbesitzer Alfred Jankowski aus Kruchowo. — Ein zweites Feuer wütete am Mittwoch, dem 12. August, gegen 10 Uhr abends bei dem Landwirt Wawrzyn Stróżyński in Kobelniki, Kreis Strelno. Dort verbrannte die Scheune mit dem gesamten Getreide. Die Scheune war mit 10 000 Złoty versichert. Die Ursache ist bisher unbekannt. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Dienstag, den 18. August

Dienstag, 18. August: Sonnenaufgang 4.22, Sonnenuntergang 18,57. Mondaufgang 10,37, Monduntergang 20,30.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 14 Grad Cels. Südwestwinde. Barometer 750. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 21, niedrigste + 13 Grad Cels. Niederschläge 9 Millimeter.

Geschäftliche Mitteilungen

= Sie brauchen einen Führer, der Ihnen den richtigen Weg durch das vielverschlungene Labyrinth der Mode zeigt. Sie können keinen besseren finden als die „Elegante Welt", deren neuestes Heft soeben erschienen ist. Sie werden darin über die Zusammenhänge aufgeklärt, die zwischen der gestrigen und der morgigen Mode bestehen, und die Ihnen erst das rechte Verständnis für das kommende Neue vermitteln. Diese zuverlässige Orientierung erspart Ihnen Geld, Zeit und Aerger.

Posener Kalender

Wohin gehen wir heute?

Theater:

Teatr Polski.

Dienstag: „Roxy".
Mittwoch: „Roxy".
Donnerstag: „Roxy".

Teatr Nowy:

Dienstag: „Wie wird man reich und glücklich?"
Mittwoch: „Wie wird man reich und glücklich?"
Donnerstag: „Wie wird man reich und glücklich?"

Varieté (Alhambra): Auftreten erstklassiger Künstler des In- und Auslands. (Beginn täglich 8.30 Uhr abends.)

Kinos:

Apollo: „Das uralte Lied". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Colosseum: „Die erste Frau im Leben". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Faust". (7, 9 Uhr.)
Odeon: „Die verhängnisvolle Lawine". (5, 7, 9 Uhr.)
Słońce: „Gefesselte Liebe" (Ein Flugzeugdrama.) (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Die Vernichtung aus dem Osten". (5.15, 7.15, 9.15 Uhr.)

Wettervoransage für Mittwoch, den 19. August

Teils heiter, teils wolkig, ohne erhebliche Niederschläge. Nur in den Mittagsstunden mäßig warm, abflauende Winde.

Wasserstand der Warthe am 18. August: — 0,03 Meter.

Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555 erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 15. bis 22. 8. Altstadt: Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13; Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek 75; Apteka Chwaliszewska, Chwaliszewo 76. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22, Apteka pod Opatrznością Boską, ul. Dąbrowskiego 76. — Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. — Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96; Apteka przy Bramie Wildeckiej, ul. Górna Wilda 3. Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12; die Apoth. in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, Pocztowa 25.

Rundfunkecke

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 20. August.

Posen. 7: Gymnastik. 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitzeichen. 13.05: Schallplatten. 14: Pat.-Berichte. 14.15: Landw. Berichte. 18: Von Warschau: Solistenkonzert. 19: Humoristische Veranstaltung. 19.15: Plauderei: Wo verbringen wir den Sonntag? 19.30: Wirtschaftsfragen. 19.45: Musikal. Intermezzo. 20: Verschied. Ereignisse. 20.15: Verschiedenes und Nachr. 20.30: Ungar. Abend. 22—22.15: Zeit, Nachrichtendienst.

Warschau. 11.40: Pat.-Berichte. 11.58: Zeitzeichen. 12.10: Schallplatten. 14.50: Landw. Berichte. 15.25: Plauderei für die Dame. 15.45: Bericht der Liga für Luft- und Gasverteidigung. 16: Schallpl. 16.35: Militärnachrichten. 16.50: Von Lemberg: Vortrag: Heinrich Heine. 17.10: Schallplatten. 17.35: Von Krakau: Vortrag. 18: Solistenkonzert. Klavier, Violine und Tenor. 19: Verschiedenes. 19.20: Schallplatten. 19.40: Für den Landwirt. Wetter, Sport, Presse. 20.15: Populäres Konzert. Orchester u. Solisten. 21.30: „Du mußt heiraten", Hörspiel von Rabicke. 22: Feuilleton. 22.15: Presse, Wetter, Sport, Polizeinachrichten. 22.25: Programm für Freitag. 22.30: Solistenkonzert. 23—24: Tanz- u. leichte Musik.

Breslau-Gleiwitz. 6.45: Frühkonzert a. Schallplatten. 9.10: Schulfunk. 11.35, 13.10, 13.50: Schallplatten. 12.10: Was der Landwirt wissen muß. 15.20: Kinderfunk. 15.45: Das Buch des Tages: 16: Wiener Weisen (Schallpl.). 17.10: Zweiter landw. Preisbericht. Anschl.: Selbstbildnisse deutscher Dichter. 17.45: Prof. Dr. Erdmann Hanisch: Die deutschen Siedler in Wolhynien. 18.10: Das wird Sie interessieren! 18.35: Stunde der werktätigen Frau. 19: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Abendmusik der Funkkapelle. 19.50: Wetter (Wiederholung). Anschl.: Dr. G. A. W. Schmitt: Der Mensch und die norddeutsche Tiefebene. 20.15: Fröhliche Reise durch Deutschland. 21.10: Orchesterkonzert der Schles. Philharmonie. 22.30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.45: Schles. Arbeitsgemeinschaft. 23—0.30: Zur Unterhaltung. Funkkapelle.

Königswusterhausen. 7: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert. Anschließend: Wetter (Wiederholung). 14: Von Berlin: Deutsch für Ausländer. 15.45: Frauenstunde. 16: Von Berlin: Konzert. 17: Pädagogischer Funk. 17.30: Prof. Dr. Paul Deegener: Erfahrungen eines Lehrers an der Volkshochschule. 18: Redakteur Herm. Jockisch: Die deutsch-amerikanische Presse. 18.30: Dr. Albert Malte Wagner: Große deutsche Publizisten (III). 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Englisch für Fortgeschrittene. 19.30: Stunde des Landwirts. 19.55: Wetter (Wiederholung). 20: Von Leipzig: Tänzerische Musik. 21: Von Leipzig: „Das Dorf". 22.30—0.30: Uebertragung von Berlin.

Zwangsversteigerung

em. Donnerstag, 20. d. Mts., mittags 1 Uhr Piekary 20/21 (Bäckerstraße): Druckereimaschinen „Mergenthal" und „Rekord Herzberg".

Ausländische „Seeschlangen" über Deutschland

Die „Tänzerin Hindenburgs"

Große englische Blätter, wie „Daily Expreß", tischen ihren Lesern allerhand „Seeschlangen" auf und beteuern mit feierlichem Ernst, daß sie die reine Wahrheit erzählen. Der Bildkorrespondent des „Daily Expreß", der offenbar keine Sensationen aus Berlin zu berichten weiß, aber unter allen Umständen Sensationen liefern muß, liefert ein großes Bild der Schauspielerin Erika v. Thellmann und dazu einen Text, aus dem hervorgeht, daß die Diva gewissermaßen die „Hoftänzerin" des Reichspräsidenten Hindenburg ist. Alles, was mit dem Reichspräsidenten zusammenhängt, kann in England auf großes Interesse rechnen, und so steht die Meldung einer englischen Zeitung mit Riesenauflage, die ihre Leser doch mit wahren Nachrichten unterhalten sollte, folgendermaßen aus:

Hindenburgs offizielle Tänzerin.

Dieses Bild (der Text ist die Unterschrift zu einer Photographie der Filmdiva) stellt die bekannte „Tänzerin" (!) des Berliner Opernhauses Erika v. Thellmann dar, die in der jüngsten Zeit durch ein Diplom besonders ausgezeichnet worden ist. Diese Urkunde gibt ihr nämlich das Recht, sich „offizielle Tänzerin Hindenburgs" zu nennen, eine Auszeichnung, die nur selten einer Künstlerin zuteil wird.

Wir erfahren also von dem tüchtigen Korrespondenten, daß Hindenburg sich Tänzerinnen hält bzw. daß er einen Titel „offizielle Tänzerin des Reichspräsidenten" geschaffen hat. Eine Nachricht ist so albern wie die andere. Dieselbe Zeitung hatte vor kurzer Zeit das Bild der Claire Rommer veröffentlicht und erklärt, daß die Filmschauspielerin sich bei der Aufdeckung von Verbrechen als Meisterdetektivin auszeichnete. Die „Times" berichten, daß an der Ostsee ganz Deutschland nackt gehe. Jeder sei hier Mitglied der Nacktkultur. Dabei sind die Damen noch nie so angezogen gewesen wie in diesem Jahre an der Ostsee. Die „Strandanzüge", die allgemein Mode wurden, hüllen die Frauen viel mehr ein als die Balltoiletten die englischen Frauen. Komisch, daß die englischen Korrespondenten so schlechte Augen haben.

Deutsches Reich

Zeitungsverbot

Magdeburg, 18. August. (R.) Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat die in Erfurt erscheinende kommunistische Zeitung „Thüringer Volksblatt" auf drei Wochen verboten. Das Verbot ist erfolgt, weil in Aufsätzen der Zeitung die Justiz als Einrichtung des Staates beschimpft und verächtlich gemacht und die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet wurde.

*

Die neue brasilianische Regierung hat angeordnet, daß für das ärztliche Studium unbedingt ein mindestens zweijähriges Studium der deutschen Sprache erforderlich ist. In den südamerikanischen Ländern gewinnt die deutsche Sprache immer mehr an Bedeutung gegenüber anderen Fremdsprachen.

*

In Prag hat der alljährliche Kongreß des internationalen Invalidenverbandes stattgefunden, dem 11 Staaten mit 3 500 000 Mitgliedern angehören. Auch Polen war auf dem Kongreß vertreten.



Die Beisetzung der ermordeten Schupo-Offiziere

Die Aufbahrung in der Turnhalle der Schutzpolizei in Berlin. Links und rechts von den Särgen die Ehrenwache der Schupo-Offiziere.

Unter großer Beteiligung wurden am Montag, dem 17. August, in Gegenwart des Innenministers Severing die am 9. August von Kommunisten ermordeten Schupohauptleute Anlauf und Lenck zur letzten Ruhe getragen. Nach den Trauerfeierlichkeiten der Führer beider Bekenntnisse hielt Innenminister Severing die Gedächtnisrede.

Allerlei vom Tage

Am Mittwoch soll im Staatsverbande der Krankenkassen eine Sitzung stattfinden, die endgültig über die territorielle Einteilung der Krankenkassen in Polen entscheiden wird. Die Zahl der probeweise eingeführten 56 Krankenkassen, statt der bisherigen 243, bleibt dem Vernehmen nach bestehen. Eine Aenderung würde nur die Gebiete der einzelnen Bezirkskassen erfahren. In den ersten Tagen des September wird der Arbeitsminister eine Verordnung erlassen, in der die Neueinteilung und die Grundsätze für die Umgestaltung in den Krankenkassen ihre Rechtsform erhalten sollen.

*

Zum Andenken an das „Wunder an der Weichsel" haben in Jasna Góra besondere Feierlichkeiten stattgefunden, an denen sich etwa 15 000 Personen aus verschiedenen Teilen des Landes beteiligt haben sollen.

*

Aus Cuxhaven wird gemeldet, daß das polnische Schiff „Rewa" in der Nähe von Kugelbake mit dem deutschen Schiff „Vega" zusammenstieß, wobei die „Vega" beschädigt wurde und zur Reparatur im Hafen anlegen mußte. Die „Rewa" hatte ihre Reise fortgesetzt.

*

Der Staat New York begeht in diesem Jahre das 40jährige Jubiläum der Einführung des elektrischen Stuhls als Hinrichtungsmittel. Die erste Urteilsvollstreckung mit dem elektrischen Stuhl fand am 18. August 1891 im Gefängnis Auburn statt. Hingerichtet wurde ein William Kemmler, der seine Geliebte ermordet hatte. Gegenwärtig harren im Gefängnis Sing-Sing 26 Häftlinge der Urteilsvollstreckung.

*

Nach Informationen, die das Internationale Arbeitsbüro erhalten hat, hat die chinesische Regierung ein großes Wirtschaftsprogramm ausgearbeitet, das 10 Jahre umfaßt. Das Programm sieht vor, daß am Ende der 10jährigen Frist 120 Millionen Hektar Land unter dem Pfluge sein würden. Geplant ist ferner ein Ausbau der Verkehrsmittel und der Industrie. Die Handelsflotte soll die Ziffer von 8 Millionen Tonnen erreichen.

*

Zum heutigen Dienstag ist nach einer Warschauer Meldung eine Tagung der Theaterdirektoren einberufen worden, auf der die Ergebnisse der Konferenzen mit dem Verbande der polnischen Bühnenschauspieler vorgelegt werden sollen. Wie verlautet, sollen bei den Verhandlungen gegenseitig große Zugeständnisse gemacht worden sein, so daß man hofft, daß es zu einer Verständigung kommen und noch im Laufe der Woche das Engagement der Schauspielkräfte für die kommende Saison beginnen werde.

Glossen

Auch England muß sparen. Das englische Parlament hat soeben seinen Sommerurlaub angetreten. Die letzte Sitzung war mit einer Debatte über die internationale Politik und die Finanzlage Englands ausgefüllt. Im Unterhaus machte Macdonald die Mitteilung, daß ein besonderer Sparausschuß aus mehreren Kabinettsmitgliedern gebildet worden sei, der einen Plan zur Einsparung von 2 Milliarden Mark prüfen soll. Man rechnet für das laufende Haushaltsjahr mit einem Fehlbetrag von 2,4 Milliarden Mark. Dieser Ausfall soll nach dem Bericht eines bereits früher eingesetzten Ausschusses durch eine Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung um 20 v. H. und durch Erhöhung bzw. Vermehrung der Steuern ausgeglichen werden. Der Heeres- und Marine-Etat soll von den beabsichtigten Einschränkungen nicht betroffen werden. Der Schatzkanzler Snowden hat auf die Anfrage eines konservativen Unterhausmitgliedes erklärt, daß die Aussichten für das nächste Haushaltsjahr sehr ernst seien; auch wenn die Sparmaßnahmen bald in Kraft gesetzt würden. Als schwerste Last empfindet England die Last der Kriegsschulden. Aus diesem Grunde war es zu erklären, daß England sich sofort für das Schuldenfeierjahr einsetzte, als der amerikanische Präsident Hoover mit seinem Plan an die Oeffentlichkeit trat. Das englische Schatzamt trägt sich schon seit längerer Zeit mit dem Plan einer großzügigen Konvertierung der Kriegsanleihen. Sie soll dem englischen Haushalt eine fühlbare Entlastung im inneren Schuldendienst, vor allem in der Zinszahlung bringen. Die Vorgänge auf dem englischen Geldmarkt während der letzten Wochen, vor allem der französische Angriff auf das Pfund, haben die Ausführung dieses Planes verzögert. Snowden erklärte zwar in seiner Unterhausrede, daß die englischen Staatsfinanzen und der Londoner Geldmarkt fundamental gesund seien, aber er gab gleichzeitig als einzigen Ausweg aus der Krise erhöhte Steuern und verminderte Ausgaben an und mußte sich von konservativen Interpellanten sagen lassen, daß England in den letzten Jahren über seine Mittel gelebt habe.

*

Prozeß gegen die „deutschen" Spione in Frankreich. In Straßburg sind von der Strafkammer drei „deutsche Spione" verurteilt worden. Als sie zu Pfingsten d. J. verhaftet wurden, redete die Presse auffallenderweise von „Individuen elsässischer Nationalität". Unter den drei Verurteilten befindet sich ein Reichsdeutscher. Vor diesem hatte die Presse geschrieben, daß er der „neue Chef der deutschen Spionage für Elsaß-Lothringen" sei. Nachher entpuppte sich dieser „deutsche Spion" als ein regelrechter mehrmals vorbestrafter Einbrecher, der kurz vorher aus einem deutschen Gefängnis entlassen worden war. Ein französisches Blatt in Straßburg hat unvorsichtigerweise verraten, daß einer von den dreien, der Elsässer Uhrig, dem französischen Nachrichtendienst angehöre und daß er einem elsässischen Bevölkerungskreise entstamme der als völlig zuverlässig im französischen Sinne gelte. Schon das beweist zur Genüge, daß es sich nicht um Spione handeln kann, die mit deutschen amtlichen Stellen direkt oder indirekt in Verbindung gestanden haben. Sie haben auch bereitwillig und ohne Zögern über angebliche Verbindungen mit deutschen Agenten und über die ebenso angeblich von diesen erhaltenen Summen Auskunft gegeben. Solche Offenheit und Bereitwilligkeit, ihre Hintermänner zu verraten, ist an sich bei Spionen nicht Brauch. Der ganze Verlauf des Prozesses erweckt den Anschein, als ob es den interessierten französischen Stellen darum zu tun gewesen wäre, ein Gegenstück zu der französischen Spionageaffäre in Königsberg zu konstruieren, in der der Militärattaché der französischen Botschaft in Berlin beteiligt ist.

*

Die spanische „Musterrevolution". Der vorläufig als Ministerpräsident amtierende spanische Revolutionsführer Alcala Zamorra hat mit einer großen Rede vor den in Madrid versammelten Volksvertretern die Regierungsgewalt in die Hände der Cortes gelegt. Damit hat das vorläufige diktatorische Regiment der Revolutionsregierung ein Ende gefunden und das parlamentarische System seinen Einzug gehalten. Zamorra bezeichnete in seiner Rede den spanischen Umsturz als eine Musterrevolution, die durch keine monarchistische Restaurationsbewegung gefährdet sei. Aber die Rede erschien wie eine Selbstironie. Denn gleichzeitig mit den Inhaltsangaben über die Rede Zamorras brachten fast alle Zeitungen neue Nachrichten über Unruhen in verschiedenen Provinzen Spaniens. Aus Sevilla, Barcelona, Santander, auch von vielen Stellen auf dem Lande sind in den letzten Wochen Tag für Tag Meldungen über große und blutige Unruhen erschienen. Die Monarchie ist zwar beseitigt, und bis heute hat man von einer monarchistischen Gegenbewegung noch nichts gehört. Aber um so mehr scheint eine radikal-sozialistisch-kommunistische Bewegung im Vormarsch begriffen zu sein, die der gegenwärtigen Regierung in Madrid noch ernste Sorgen bereiten wird. Auch die brennenden Klöster und die Streiks in Südspanien sind noch in lebhafter Erinnerung. Sie wird man wohl nicht als Muster hinstellen können.

Aus anderen Ländern

Die XI. Internationale Donaumesse in Bratislava Preßburg Tschechoslowakei

findet in der Zeit vom 23. August bis 2. September d. Js. statt. Wie uns die hiesige Geschäftsstelle für ausländische Messen und Ausstellungen mitteilt, wird die diesjährige Donaumesse alle bisherigen weit übertreffen. Die Messeleitung hat besondere Sorgfalt der Ausgestaltung derjenigen Gruppen zugewandt, die für den ausländischen Handel in Betracht kommen, wie landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Metallindustrie, Konfektion, Leder- und Galanteriewaren, Sportartikel, Elektrotechnik, Glas, Porzellan und Juwelierwaren, ferner Donau-Schiffahrt und Touristik. Da diese Gruppen für die polnischen Handelskreise naturgemäß das größte Interesse darstellen, bereitet sich, wie wir hören, zu der Donaumesse ein besonders starker Zuzug von Besuchern aus Polen vor.



Dr. Hermann Zilcher 50 Jahre alt

Der bekannte Komponist und Dirigent Dr. Hermann Zilcher, der Direktor des Bayrischen Staatskonservatoriums für Musik in Würzburg, vollendet am 8. August sein 50. Lebensjahr. Zilcher vertonte Lieder, schuf Klavierstücke und Kammermusik und eine musikalische Komödie.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile: Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Die letzten Telegramme

Ein Flug Berlin—Moskau—Tokio

Königsberg, 18. August. (R.) Im Devauer Flughafen landete heute vormittag um 8 Uhr die bekannte Fliegerin Marga von Etzdorf, die um 4,15 Uhr früh in Berlin zum Fluge nach Moskau—Tokio aufgestiegen war. Die Fliegerin ergänzte in Königsberg ihren Brennstoffvorrat und setzte um 9 Uhr den Flug nach Moskau fort, wo sie noch heute eintreffen will.

Neubau des holländischen Pavillons auf der Pariser Kolonialausstellung

Paris, 18. August. (R.) Am 28. Juni d. J. war der holländische Pavillon der internationalen Kolonialausstellung durch Feuer vernichtet worden. Innerhalb von 51 Tagen hat die holländische Regierung einen neuen Pavillon errichten lassen, der heute eröffnet wird. Die Königin der Niederlande hat aus ihrer eigenen Sammlung von Kunstschätzen der holländischen Kolonien wertvolle Gegenstände für den neuen Pavillon zur Verfügung gestellt.

Rücktritt des Präsidenten von Chile

Santiago, 18. August. (R.) Der vorläufige Präsident von Chile, Juan Esteban Montero, ist zurückgetreten, hat sich aber gleichzeitig von den politischen Gruppen, die seinen Vorgänger Ibanez gestürzt haben, als Kandidat für die Präsidentschaftswahlen aufstellen lassen. Diese Wahlen werden im Oktober stattfinden. Die Geschäfte der Präsidentschaft werden in der Zwischenzeit von Manuel Trucco geführt.

Verschobener Besuch

Belgrad, 18. August. (R.) Minister des Auswärtigen, Marinkowitsch, hat seine für den 22. August vorgesehene Reise nach Warschau verschoben.

Mellon auf der Heimfahrt

Neapel, 18. August. (R.) Der amerikanische Finanzminister Mellon hat sich nach einem Besuch von Neapel wieder nach Amerika eingeschifft.

Die ungarische Garantiebank

Budapest, 18. August. (R.) Die ungarische Garantiebank hielt gestern ihre konstituierende Sitzung ab. Die Bank verfügt über ein Aktienkapital von 5 Millionen Pengö und besitzt nur Uebergangscharakter. Zum Präsidenten wurde Baron Koranyi gewählt.

Not in China

Tokio, 18. August. (R.) Die chinesische Regierung hat bei der Regierung der Vereinigten Staaten angefragt, welche Mengen Getreide ihr zur Verfügung gestellt werden könnten, um den Opfern der Ueberschwemmungskatastrophe zu helfen.

Grauenhafter Selbstmord

Recklinghausen, 18. August. (R.) Die in Recklinghausen Süd wohnende 30jährige Frau Filipp begoß gestern ihre Kleider mit Petroleum und zündete sie an. Unter den schrecklichsten Qualen ist sie gestorben. Der Grund zu der Tat ist noch nicht bekannt.

Schweres Autounglück bei Kaiserslautern

Ein Toter, zwei Schwerverletzte

Kaiserslautern, 18. August. (R.) Bei einem Genossenschaftsfest in Bahnheim ereignete sich gestern abend gegen 10 Uhr ein schweres Autounglück. Ein Personenwagen fuhr auf einen während eines Feuerwerks an der Straße stehenden Lieferwagen derart auf, daß der Wagen in den Graben geschleudert wurde und vier dort stehende Personen mit sich riß. Dem 55jährigen Helferich aus Kaiserslautern wurden die Rippen eingedrückt, so daß er bald darauf im Krankenhaus verstarb. Zwei Frauen trugen schwere Verletzungen davon, während ein weiterer Mann leichtere Verletzungen erlitt. Dem Autoführer selbst geschah nichts. Die Gerichtsbehörden nahmen noch in der Nacht den Tatbestand auf.

Explosion

Rom, 18. August. (R.) In Görz explodierte ein Depot mit Explosivstoffen. Die diensttuende Wache wurde getötet, drei weitere Soldaten verwundet.

Sturmwetter in England

London, 18. August. (R.) 14 Personen verloren ihr Leben infolge der Stürme, die gestern mit nur wenig verminderter Gewalt andauerten und in vielen Teilen des Landes riesigen Schaden anrichteten. Im Seen-Distrikt wurde eine Familie vom Blitz getroffen. Ein Mädchen wurde getötet, sein Vater und eine Schwester des Mädchens wurden schwer verletzt.

Ella Hoedt
Johann Steinbrenner
Verlobte

Środa (Nowemiasto) — Gniezno
August 1931.



Glas

Garten-, Fenster-, Ornament-, Katedral-, Roh-, Draht- und Farben-Glas ect., Glaserkitt, Glaserdiamanten und Spiegel
Schaufensterscheiben
empfiehlt
Polskie Biuro Sprz. Szkła
Spółka Akcyjna, POZNAŃ, Male Garbary 7a, Tel 28-63.
Filiale in Łódź: ul. Pusta 15/17, Tel. 134-53.



Wir garantieren mit Rückerstattung des Kaufgeldes für radikale Vernichtung der Wanzen samt Brut bei Verwendung von Gasen
GAZO-TOX
In jeder Drogerie erhältlich.

Wanzenausgasung.
Einzige wirks. Methode, **Ratten** töte m. Pestbaz., viel. Dankschreib. vorh.
AMICUS,
Kammerjäger, Poznań, ul. Mateckiego 15 II

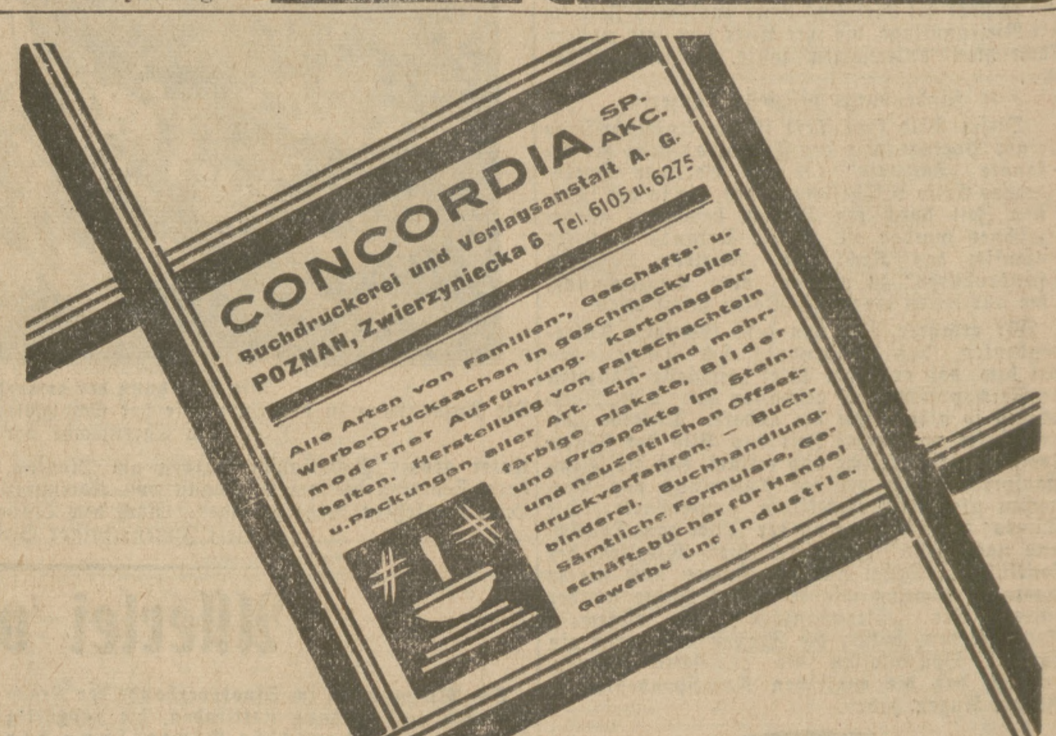
Billige **Buchen-Faß-Dauben**
mit Böden u. Deckel, gesund, trocken, cylindrisch gesägt, beide Seiten gut gehobelt, Export-Ware für Butterfässer, standarisierte Dimensionen. I. Klasse, rein, weiß u. astrein. à 2,90 zł; II. Klasse à 1,90 zł pro 1 Zentnerfaß, waggonweise franko Waggon Poznań, Toruń, Bydgoszcz. Per Stückgut Frachtzuschlag.
Fa. Sosnodrzew in Poznań, Mielżyńskiego 6.

50.– oder 60.– zł
kosten **50** Mtr. Drahtzaungeflecht, 1 m hoch, best verzinkt, mittelkräftig.
2,0 mm oder **2,2** mm Stärke mit Einfassung 11 zł mehr, 50 m Stacheldraht 7.50 zł.
Liefere jede Höhe. Nachnahme.
Frachtfrei
nach jeder Vollbahnstation
Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl W.5.

Schuhe
aller Art kauft man gut und billig im **Schuhgeschäft** bei **Fr. Zerbst**, Poznań, ul. Żydowska 1.

Landwirtschaft
mit Kolonialwarengeschäft (Privatbesitz) 82 Morgen groß, Mittelboden, mit lebendem u. totem Inventar, gute massive Gebäude, sofort zu verkaufen oder auch zu verpachten. Preis nach Übereinkunft. Off. unt. **1674** an die Geschst. d. Ztg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Zu pachten gesucht
ein **Gut** bis zu 2000 Morgen guten Rüben- bzw. Weizenbodens. Gefl. Off. u. **1686** a. d. Geschst. d Ztg.



Chemisch - analytisches Laboratorium
für Industrie, Landwirtschaft, Handel u. Gewerbe
E. Kettler, Poznań
Piekary 16/17, im Hause der Westpolnisch. Landw. Gesellschaft.
Untersuchungen
von Futter- und Düngemitteln, Oelen und Fetten, Wasser, Lebensmittel u. Gebrauchsgegenständen. Bodenuntersuchungen n. Methode
Prof. Dr. Neubauer.

Junge Frettchen
hat abzugeben **Derwanz**, Förster, Żołędnica, poczt. Sarnowa, pow. Rawicz.

Gesucht zum möglichst baldigen Antritt für größere Gutsverwaltung **junger Mann**, möglichst militärfrei. Bedingung: Vollständige Beherrschung der deutschen u. polnischen Sprache in Wort u. Schrift, Schreibmaschine und flottes Übersetzen deutsch-polnisch und umgekehrt. Angebote m. Lebenslauf und Gehaltsansprüchen bei freier Station u. Wohnung unter **1678** an d. Gschst. d. Ztg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Sommersprossen



Sonnenbrand, gelbe Flecke u. andere Hautunreinigkeiten beseitigt unter Garantie
„Axela-Crème"
1/2 Dose: 2.50 zł
1/1 Dose: 4.50 zł
dazu „Axela-Seife" 1 Stück: 1.25 zł.
J. Gadebusch
Poznań, ul. Nowa 7

Herzheilbad Altheide
Grafschaft Glatz
Neu erfaßte natürliche
kohlensaure Stahl-Sprudel
von außerordentlich hoher Ergiebigkeit!
Mineral-Moorbäder, Hydro- u. Elektrotherapie. Alle diagnostischen und therapeutischen Hilfsmittel zur Behandlung Herzkranker. — Neuzeitliche Kur- und Badehäuser. — Behagliche Wohnungen, gute Pensionen zu mäßig. Preisen.
Pauschalkuren — 20 Aerzte

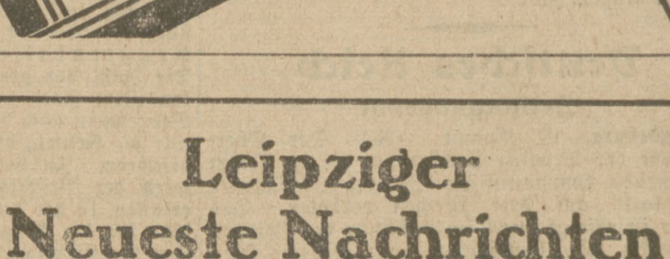
Sanatorium Bad Altheide
Chefarzt Prof. Dr. Ernst Neisser, bisher Stettin
Klinisch geleitete Kuranstalt für Herz- und Gefäßleiden, Blutkrankheiten, Basedow, Zuckerkrankheit usw. — Diätkuren, eigene Sprudelbäder im Hause.

Kurhaus Bad Altheide
Sprudel- und Moorbäder im Hause. — Alle Zimmer mit fließendem Wasser, einige mit Privatbad. — Bekannt gute Küche. „Altheider Herz-Diät" ohne Preisaufschlag.

Auskunft und Schriften kostenlos durch die Reisebüros und die
Badeverwaltung Altheide in Schlesien

Detektiv
Büro
GREIF
seit 20 Jahren in Posen
Ermittelungen
Beobachtungen
Auskünfte
Ratajczaka 15 (Apollo).

! N E U H E I T !
Ich stelle kostenlos Apparate für Gleichstrom und Wechselstrom, verbunden mit einem Automaten, zur Verfügung, welcher nach Einwurf einer Münze von 50 Groschen fürdie Dauer von einer Stunde alle europäischen Stationen überträgt.
Nach Bezahlung der entsprechenden Summe geht der Apparat in die Hände des Käufers über.
WITOLD STAJEWSKI
POZNAŃ, Stary Rynek 65
Abteilung Radio — Telefon 27-16



eine der einflußreichsten und verbreitetsten Tageszeitungen des Deutschen Reiches.

In der ganzen Welt bekannt.

*

Täglich überaus fesselnder und reichhaltiger politischer, kultureller und wirtschaftlicher Lesestoff, der eine **ausgezeichnete Übersicht über die deutschen Verhältnisse ermöglicht**

*

Wer enge geistige Fühlung mit Deutschland aufnehmen will, dem wird die Lektüre der Leipziger Neuesten Nachrichten alle Wünsche erfüllen. Wer geschäftliche Verbindungen mit deutschen Firmen oder Verbrauchern sucht, dem werden die Leipziger Neuesten Nachrichten hervorragende Dienste leisten. Sie sind in Deutschland ein Insertionsorgan von unübertrefflicher Werbekraft.

Tagesauflage: über 180 000 Exemplare!

Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg 19.

Überschriftswort (fett) ---------- 30 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 15 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Mietsgesuche

Wohnung,
3—5 Zimmer, mit Komfort, in Posen oder näherer Umgebung gesucht. Angebote mit Preis usw. unt. **1679** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Schön
möbliertes Zimmer, Zentrum der Stadt, bei guter Familie, ist bald, auch spät. zu vermieten. Auf Wunsch mit voller Verpflegung. Raczyńska, Poznań, św. Marcin 38.

Zimmer
elektr. Licht, Separateingang, sonnig, von sofort od. 1. 9. zu vermieten. Wały Jagiełły 18, Whg. 7.

An- u. Verkäufe

Wringmaschine
zu verkaufen.
Grunwaldzka 3 I.

Gebrauchte guterhaltene
Strohpresse
zu kaufen gesucht.
Woldemar Günter, Landmaschinen Tel. 52-25. Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6.

Pensionierter Herr
sucht Landgrundstück bei kl. Anzahlung oder langjähr. Pacht. Zahle für Vermittlung 100 zł. Offert. unt. **1662** a. d. Geschst. d. Ztg.

Schreibmaschinen
liefert mit Garantie, erstklassige. neue von zł 690, und gebrauchte von zł 95 aufwärts. Skóra i Ska., Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

Guten **Heizofen**
(Strebel, John, Honsch) gebr., f. Warmwasserheizung ca. 4 qm Heizfl. zu kaufen gesucht. Koeppe, Czarnków.

Gebrauchte
Zeitungen, Illustrationen, Bücher, kaufe jeden Posten. Dąbrowskiego 30/32 im Hofe rechts.

Obstpresse,
neu, für ca. 2 Ztr., billig zu verkaufen. Offerten unter **1672** a. d. Geschst. d. Ztg.

Konzert-Zithernoten,
seltene Gelegenheitskäufe, spottbillig. Rückporto.
Hoffmann, Poznań, ul. Poplińskich 10.

Für Liebhaber!
2 gute alt. Ölgemälde (Landschaften), Album selt. Orig.-Aufnahmen v. Pos. Rathaus und Bücher zu verk. Półwiejska 34, Wohng. 11.

Wohnungstausch
besorgt flink die „Klein-Anzeige"
im Posener Tageblatt.

Stellengesuche

Fleischergeselle,
evgl., strebsam, 23 J., der bisher selbständig gearbeitet hat, sucht ab 15. 8. oder später Stellung. Kleinstadt bevorzugt. Offerten unter **1685** a. d. Geschst. d. Ztg.

Brennerei-Verwalter,
erfahren, sucht von sofort oder später Stellung. Off. u. **1682** a. d. Geschst. d. Ztg.

Dienstmädchen
mit allen Hausarbeiten u. Kochkenntnissen sucht vom 1. 9. 1931 Stellung. Off. u. **1687** a. d. Geschst. d. Ztg.

Mädchen vom Lande
25-jährig, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung bei alleinstehend. Dame (Herrn) oder Ehepaar. Offert. u. **1683** a. d. Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Kindermädchen
von sofort gesucht.
Wyspiańskiego 9, m. 16.

Mädchen,
gut empfohlen, für alles, welches selbständig kochen kann, per sofort gesucht. Zu erfr. Fa. Głowacki, Stary Rynek 73/74.

Junger Stallbursche
zum Milchfahren und zur Feldarbeit sof. gesucht. Off. u. **1676** a. d. Geschst. d. Ztg.

Geldmarkt

1000 Dollar
auf 1. Hypothek an deutsch. Hausbesitzer zu verleihen. Offerten unter **1688** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Tiermarkt

Beamtenreitpferd
für leichtere Figur, evtl. noch nicht vollkommen zugeritten, preiswert zu kaufen gesucht von Rittergut im Süden Posens. Gefl. Off. unter **1689** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Heirat

Suche
für meinen Freund, strebsamer Kaufmann in leitender Stellung, 26 J. alt, große stattliche Erscheinung, evgl. Lebensgefährtin. Da Geschäftsübernahme in Aussicht, Vermögen erwünscht. Freundliche nichtannonime Offerten erbeten u. **1684** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Verschiedenes

Feine Herrenwäsche
wird sauber u. billig geplättet
Auguste Jähn, Plätterin
Sew. Mielżyńskiego 25, Hof rechts, II Treppen.

Hebamme
empfiehlt sich und erteilt Rat vor und nach der Entbindung. Ag. Bosiacka, Gniezno, Rynek 2.

Töchterpensionat Geschw. Huwe
Gniezno, Park Kościuszki 16
Beliebtes Heim für junge Mädchen zur Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft mit Gelegenheit zur Fortbildung in Sprachen, Musik, Stenographie, Maschinenschrift usw. Neuanmeldungen bis z. 1. Oktober. Prospekte gegen Doppelporto postwendend.

Pension
gute Verpflegung für Schuljugend, auch teilweise gegen Naturalien. Z. Klein, Pl. Nowomiejski 5, Wg. 18.

Gymnasiastinnen,
Gymnasiasten finden sehr gute Pension mit polnischer, deutscher Konversation. Wojdowska, Offizierswitwe, Jackowskiego 9.

Neu eröff. Schuhgeschäft!
ul. Szkolna 3 (Schulstr.) bietet
Damenschuhe schon v. zł 10.—
Herrenschuhe „ „ „ 15.—
Kinder- u. Arbeitsschuhe.
Große Ausw. z. billig. Preis.